

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

245 (19.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677842)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.60. Bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 245.

Oldenburg, Sonnabend, den 19. Oktober 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

H. Oldenburg, 19. Oktober.

Der Zolltarifentwurf ist bislang in drei Sitzungen der Bundesratsausschüsse beraten und, wie es heißt, nur in ganz nebensächlichen Punkten „amendiert“ worden. Die Regierungen stellen sich in wirtschaftlichen Fragen im allgemeinen auf den Standpunkt des Ausgleichs vorhandener Gegensätze; in diesem besonderen Falle scheint man sich von dem Gedanken haben lassen, daß der Entwurf nur ein vorläufiges Instrument repräsentiert, dessen endgültige Verwirklichung im Kampf der Parteien im Reichstage vor sich geht. Nur so konnte es kommen, daß die Bewegung, die im ganzen Reich gegen den Entwurf sich bemerkbar macht, bislang an maßgebender Stelle keine Beachtung gefunden hat. Bis zum Zusammentritt des Reichstages sind noch sechs Wochen Zeit; inzwischen werden diejenigen Volksvertreter, die sich über ihr Votum noch nicht schlüssig geworden sind, die Informationen ihrer Wähler einholen können. Daß es im Reichstage diesmal heiße Kämpfe geben wird, ist sicher. Man würde kaum Neigung verspüren, sich in der nächsten Parlamentssession außer mit dem Zolltarifentwurf noch mit einer anderen wichtigen Vorlage, etwa mit der Kanalvorlage, im preussischen Landtag zu beschäftigen.

Einen der angesehensten preussischen Minister, Thielen, wurden dieser Tage in aller Geschwindigkeit Rücksichtsgedanken imputiert. Material zu diesem Vorstoß gegen den in agrarischen Kreisen nicht beliebten Herrn bot sich in einer angeblichen Audienzverweigerung von höchster Stelle. Die verweigerten Audienzen spielen ja neuerdings (Kirchner) eine gewisse Rolle im politischen Leben; man sollte sich doch aber hüten, aus der Art und Weise, in der äußere Verkehrsformen vor sich gehen, weitgehende Rückschlüsse auf angebliche Meinungen und Stimmungen der Beteiligten zu ziehen. Da kommen denn doch Thatsachen, aber nicht Reflexionen in Betracht. Minister von Thielen denkt nicht daran, zu gehen, und sein Verhältnis zu Bülow ist ein gutes.

Graf Bülow hatte in der letzten Woche ein Jahr Amtszeitigkeit hinter sich. Ein anderer, älterer Erinnerungstag bot sich am 12. Oktober in Wichrows 80-jähriger Geburtstagsfeier. Weniger in der Politik als in der Wissenschaft sind die Verdienste des unermüdeten Forschers zu suchen, der einem wichtigen Zweige menschlichen Wissens neue Richtung gab. Die Ehrungen, die dem Gelehrten in allen Teilen der Welt erwiesen wurden, legen das glänzendste Zeugnis ab von seinen Verdiensten, die in diesem Falle unmittelbar sind und von einer größeren Menge empfunden werden, als die des Staatsmannes.

Zur Stärkung des politischen Credits, den Deutschland genießt und genießen muß, hat es beigetragen, daß Gerüchte von einer bevorstehenden neuen deutschen Anleihe in Amerika von zuständiger Seite dementiert wurden. Wir werden sonst allmählich in den Ruf gekommen, ohne die Vermittlung der newyorker Börse unsere Finanzaktionen nicht mehr befragen zu können. Und darunter hätte unser politisches Ansehen leiden können.

Da dieses Ansehen jederzeit intakt zu erhalten und unter allen Umständen nachdrücklich zu wahren ist, wird man nicht fehlgehen in der Erwartung, daß für die argen Ausschreitungen, die in Venezuela jüngst gegen Deutsche vorgekommen sind, ausreichende Genugthuung verlangt wird. Gerade in überseeischen Ländern ist es für den deutschen Handel und Verkehr von allergrößter Wichtigkeit, daß das Ansehen des deutschen Namens hochgehalten wird.

Freilich muß dieses in erster Linie im Inlande geschehen. Vorgänge aber, wie sie kürzlich auf der „Gazette“ und jüngst auf dem Panzer „Gagen“ vorgekommen sein sollen, tragen hierzu nicht gerade bei. So unbedingt einerseits bei

der Marine strikte Subordination und peinlichste Erfüllung aller Dienstpflichten verlangt werden muß, so wenig geht es andererseits an, den „Drill“, der auf dem Lande bei der Ausbildung der Mannschaften oft ganz von selbst mit unterläuft, auch auf die See zu verpflanzen. Geschicht letzteres dennoch, so macht sich die Opposition in Handlungen bemerkbar, wie dem Zerschneiden von Feuerschläuchen und Ueberbordwerfen von Geschöpfverschlußteilen, die schwer zu erlernen sind und dann die Autorität der Vorgesetzten untergraben.

Während der Thronwechsel in Vorderasien nach Anerkennung des neuen Emirs von Afghanistan Habib Allah durch England seine offizielle Befriedigung gefunden hat, ist man über das Schicksal der großen ostasiatischen Provinz, der Mandschurei, noch immer nicht im Reinen. Li-Hung-Tschang, der alte Fuchs, hält jetzt, wo die europäischen Truppen das Reich der Mitte verlassen haben, die Gelegenheit für günstig, wieder etwas von sich hören zu lassen, und unternimmt Schritte, um die Mandschurei von Rußland zurückzuverlangen. Daß er damit kein Glück hat, ist ziemlich sicher, weil so leicht keine Macht China unterstützen und Rußland das occupierte Land freitig machen wird. Aber vielleicht beschäftigt der gelbe Diplomat mit seinem neuesten Schachzug etwas ganz anderes. Wer kann das wissen!

In Südafrika, wo die Buren lethargisch allerhand kleine Mißfolge erlitten haben, ist durch die jüngst erlassenen Blutbefehle Kitchners, die die Hinrichtung einer ganzen Reihe von Burenführern zur Folge hatten, die Erbitterung aufs Höchste gestiegen, und in der ganzen gestirnten Welt werden Entrüstungsschreie laut über die Unmenschlichkeiten, die der südafrikanische Alba geühen läßt. Wie immer der Ausgang des Krieges sein mag — auf Butha rufen die letzten schwachen Hoffnungen der Buren — England hat sich durch diesen Feldzug um die letzten Reste von Sympathie gebracht, die ihm auf dem europäischen Kontinent hier und da noch blühten.

Der Reichstag soll die Arbeit thun.

Unter parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 17. Oktober:

Die Hoffnungen, die hier und da auf den Bundesrat gesetzt worden sind, daß der Zolltarifentwurf bereits an dieser Stelle eine scharfe Revision durchgemacht habe und in geläuterter Form an den Reichstag gelange, mindestens unter Berücksichtigung der hauptsächlichsten Bedenken — diese Hoffnungen müssen wohl endgültig aufgegeben werden. Wie das „Berl. Tagbl.“ vermerkt, beschränkt sich die Veränderung der Vorlage bisher nur auf ganz nebensächliche Punkte. Es bleibt also alles beim alten: Der Getreide-Doppeltarif, die landwirtschaftlichen Vorkämpfe, die zum Teil ungeschaffenen, zum Teil sehr erhöhten Bölle auf gewisse Roh- und Halbfabrikate für die Industrie usw. Die Regierungen überlassen es gütigst dem Reichstag, den „brauchbaren Kern“ herauszuschälen. Das bedingt natürlich eine völlige, einschneidende Umarbeitung des Tarifentwurfs; denn so, wie er ist, findet er unter seinen Umständen eine Mehrheit im Reichstage. Ein gutes Stück Arbeit für die Volksvertretung! Diesmal werden sich auch die Herren Parlamentarier, die gewohnheitsmäßig durch Abwesenheit glänzen, etwas zu bemühen haben. Wichtig sind, für den einen oder anderen Interessentenkreis, fast alle Positionen; um viele wird ein heftiger Kampf geführt werden; die namentlichen Abstimmungen werden an der Tagesordnung sein. Für die Abgeordneten „mit bequemen Reigungen“ eine mißliche Perspektive, indem dann häufig Gelegenheit ist, die Namen der Angeklagten „festzunageln“. Wer wollte leichtes Gergens hier die Verantwortung übernehmen für das Scheitern oder für die Annahme eines Antrages — eine einzige Stimme kann den Ausschlag geben — hier, wo so außerordentliche, dauernde Interessen auf dem Spiele stehen? Immerhin, es dürfte ganz zweckmäßig sein, die Bedeutung dieser Verantwortung, die Notwendigkeit des Aufstehens vor dem Gewissen bis zum Beginn der Reichstagsverhandlungen noch eindringlich zu Gemüte zu führen. Eingaben an die Regierung mit Wünschen in Bezug auf den Zolltarifentwurf mögen vielleicht insofern nützlich sein, als sie den Vertretern der Regierung zur Information dienen bei der Diskussion im Reichstage; daß jedoch die Darlegungen einseitig keine Veränderungen herbeizuführen vermögen, erweist sich ja aus der höchst schlo-

nungsvollen Behandlung, die der Tarifentwurf gegenwärtig in den Bundesratsausschüssen erfährt. Die Hauptsache ist, daß die Reichstagsabgeordneten über die Forderungen der Interessenten und der Konsumenten rechtzeitig aufgeklärt werden.

Ein Telegramm des Kaisers.

Die Verurteilung des Dr. Spahn, Sohnes des Zentrumsabgeordneten und Ehrendoktors Spahn, zum ordentlichen Professor der Geschichte in Straßburg hatte kürzlich zu scharfen Auseinandersetzungen in der Presse Anlaß gegeben. Der Eriesuit Graf Hoensbroech, der Verfasser der bekannten „Enthüllungen“ über den Jesuiten-Orden, bewirkte durch Mitterlungen recht freimütiger, um nicht zu sagen feierlicher Meinungsäußerungen Spahns junior über oder gegen den „Ultramontanismus“, daß eine Reihe katholischer Blätter ihre unerböhrliche Mißbilligung dem „Atrium“ ausdrückten. Auf protestantischer Seite erhielt die Verurteilung Spahns Ansehen, da man darin eine Konzeption an das Zentrum erblickte. So schwankte das Charakterbild dieses Universitätslehrers in der Geschichte: Die Katholiken erklärten ihn nicht für einen Sohn der Kirche, wie er sein soll; die Protestanten lehnten es ab, ihn als einen Mann zu betrachten, dessen Auffassungen sich den ihrigen näherten. Unter diesen Umständen hat das Telegramm des Kaisers, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, die Ernennung Spahns zum Geschichtsprofessor in Straßburg werde Befriedigung bei den Elbsch-Bohrern, wie überhaupt bei den katholischen Unterthanen erregen, besondere Interesse hervorgerufen. Auch die Ehrung an sich „Wann wäre es vorgekommen“ — schreibt die „Börs. Ztg.“ — „daß ein Herrscher sich für die Verurteilung eines Universitätslehrers berart interessierte, daß er sie mit einer besonderen öffentlichen Umgebung beglückte?“ In der That, eine solche Umgebung, worin es heißt: „Er wird gewiß eine vortreffliche Lehrkraft für die Universität werden“, wäre geeignet, auch einem Gelehrten von anerkannten wissenschaftlichen Verdiensten das Herz lebhafter schlagen zu machen. Verdienste aber wird Herr Spahn erst zu erringen haben. Seine Doktorarbeit aus dem Jahre 1896 behandelt die Verfassungen und Wirtschaftsgeschichte Rommers von 1478 bis 1623. Mein auf das Maß der Bedeutung, das Herr Spahn einzuweisen hat, kommt es weniger an. Die Frage ist, wie das Zentrum diese Auszeichnung aufnimmt, die zwar einem Katholiken gilt, und insofern schmeichelt, ist für die katholischen Unterthanen, — aber einem Katholiken gilt, der gerade die Zentrumskreise so lebhaft verflucht hat. Die „Börs. Ztg.“ bewundert, daß man dem Kaiser über die Rede Hoensbroech-Spahn Bericht erstattet habe. Das Zentrum ist für eine Unmenschlichkeit nicht unempfindlich. In diesem Falle aber dürfte die Empfindung vorherrschend sein: Die Auszeichnung läßt nur das eine zu wünschen übrig, daß sie sich an einen anderen Katholiken als Herrn Spahn gerichtet hätte.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 19. Okt.

Heute liegen Nachrichten aus Südafrika vor, die deutlich erkennen lassen, daß Butha mit dem größten Teil seiner Streitmacht den Engländern entwischt ist. Butha — heißt es — hat sein Kommando aufgelöst, und überläßt es den einzelnen Abteilungen, so gut sie können, zu entkommen. Er selbst dagegen hat nahe bei Pieterstee eine kleine Rucke in den Linien der englischen Truppen benutzt und sich den Weg nach dem Norden gebahnt. Es ist leicht für den Feind, wenn er sich in kleinen Gruppen bewegt, der schärfsten Verfolgung zu entgehen. — Butha ist gegenwärtig in Wolkefontein, wo er eine befestigte Stellung inne hat.

Von Lord Kitchener ist die Erlaubnis eingegangen, die Minenschütze auf am 1. Oktober aufzulösen und den weißen Arbeitern den vollen Lohn auszuzahlen. In der Kapkolonie giebt es fast täglich Geschehen. Ein Telegramm aus Johannesburg vom 17. Oktober besagt: Die Buren griffen am 16. Oktober eine Abteilung englischer britischer Truppen nordwestlich der Straße von Picquetberg an. Drei Eskadronen Lanciers wurden zur Unterstützung der Engländer abgeordnet, worauf die Buren sich zurückzogen. Es verloren einen Gefallenen, zwei Verwundete und zwei Mann, die gefangen genommen wurden. Bei den Engländern fielen ein Offizier und vier Mann, ein Engländer wurde verwundet.

Die englischen Abteilungen, die in der Richtung südlich von Bloemfontein operieren, machten in den letzten Tagen 70 Gefangene. Oberst William machte einen Angriff auf Muenzhu in der Nähe von Zagerfontein. Er nahm 10 Mann gefangen und erbeutete 100 Säcke. Leutnant Bida aus Westfalen wurde zum Tode durch den Strang verurteilt wegen Verletzung eines Eisenbahnzuges und Ermordung eines Eingeborenen. Das Urteil wurde bestätigt.

Stille Bürenkommandos mit etwa 500 Mann ziehen plündernd und reitend durch das Thal des großen Bergflusses. Einzelne Abteilungen sind bereits bis Dörsfelds (Salzbad) vorgedrungen.

Am Lager von Shonckell in England sind von zwei 200 Mann starken Kompanien *Peonary*, welche nach Südafrika abgehen sollten, 50 Mann verschwunden. Unter der *Peonary* herrscht große Unzufriedenheit wegen des rückständigen Soldes.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser legte gestern vormittag am Sarge seines Vaters, Kaiser Friedrich, der an diesem Tage 70 Jahre alt geworden sein würde, einen Kranz nieder.

Vom Kaiser ist dem Statthalter v. Hohenlohe-Langenburg folgendes Telegramm zugegangen: „Neues Palais. Patent für Spahn von Mir heute vollzogen. Wird gewiß eine vortreffliche Beifall für die Universität werden. Ich freue mich, die lange gehegten Wünsche meiner Elternteile erfüllen zu können und ihnen sowohl als Meinen katholischen Unterthanen überhaupt beweisen zu haben, daß anerkannte wissenschaftliche Thätigkeit auf der Basis von Vaterlandsliebe und Liebe zum Reich immer zu Ruh und Frommen des Vaterlandes von Mir verwendet wird.“

Prinz Eitel Friedrich hat sein Offiziers-zeugen an der Potsdamer Kriegsschule mit dem Prädikat „vortrefflich“ befanden. Die Offiziere, welche den Prinzen unterrichtet hatten, wurden vom Kaiser mit besonderen Auszeichnungen bedacht.

In Anwesenheit des Kronprinzen wurde gestern in Aachen das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen enthüllt. Oberbürgermeister Veltmann hielt eine Rede, in welcher er den vereinigten Kaiser feierte.

Die Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thor in Berlin werden gemeinsam am 18. Oktober 1902 enthüllt werden.

Zu Birchow's 80. Geburtstag hat der Kaiser von Aachen dem berühmten Gelehrten eine besondere Ehreung zugesandt: den Befehl des Adlers, welcher zu den höchsten russischen Orden gehört. (Zu, das Ausland.)

Der Fürst von Hohenzollern ist aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläum vom Kaiser zum General-oberst befördert worden.

Nach einer Meldung aus Osnabrück hat der regierende Fürst Reuß a. L. vorgelesen sein altes Testament zugehört und dafür ein neues hinterlassen, das mit einer anderen Willen der Erbfolgefrage in Zusammenhang stehen soll. Bekanntlich sollte nach den bisherigen Bestimmungen der Erbprinzip von Reuß a. L. die Regenschaft an Stelle des geisteskranken Thronfolgers im Fürstentum Reuß a. L. übergehen. Der Fürst ist nicht unbedingt erkrankt.

Das preussische Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz des Grafen v. Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Der Bundesrat erließ dem Ausschussbericht über die Vorlage vom 7. September d. J., betreffend eine Änderung der Satzungen der preussischen Hypothekens-Kassenbank in Berlin, sowie dem Ausschussbericht über die Vorlage vom 18. August d. J., betreffend die Zulassung von Realgymnasial-Abiturienten zu den staatlichen Prüfungen nach den bisherigen Vorschriften, seine Zustimmung.

Der Berliner Stadtverordneten-Versammlung verwarf in der Angelegenheit des Märschenbunnens einen Antrag, der in scharfer Form die Wahrung des Rechtsstandpunktes und die enge Einleitung des Verwaltungsvorgangs forderte, und nahm einen Antrag an, der in milderer Form sich auf die Betonung des Rechtsstandpunktes beschränkt. Oberbürgermeister Richter glaubte aus dem Verlauf der Debatten schließen zu können, daß auch der Kaiser dem Rechtsstandpunkt der Stadt nicht unzugänglich sei und eine Verständigung möglich sein werde.

Die die „Berl. Korresp.“ meldet, ist die Revision der Bestimmungen über die Reiseprüfung an den höheren Schulen im Kultusministerium jetzt so weit gediehen, daß sie voraussichtlich noch vor Beginn des neuen Jahres abgeschlossen sein wird. Daß die neue Ordnung aber schon zu einem baldigen Termin, etwa zu Ostern 1902, in Kraft treten könnte, wird von keinem Sachverständigen erwartet. Es läßt sich jedoch annehmen, daß sie vor 1903 ihre erste Anwendung finden wird.

Ein interessanter politischer Prozeß wird nach jahrelanger Dauer endlich am 22. Oktober vor dem Schwurgericht in Kassel seinen Abschluß finden. Es handelt sich um den Verleumdungsprozeß des antisemitischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Werner gegen Redakteur Erdmannsdörfer in Wilhelmshaven.

Das Landgericht in Berlin verurteilte den Maurer Panzer, Redakteur der anarchistischen Wochenschrift „Neues Leben“, wegen Verleumdung eines aufrechten Mannes hinsichtlich der Ermordung Radekowsky zu 4 Monaten Gefängnis. (Zu den ausländischen Berichten.)

Der Kreuzer „Falk“, unter dem Kommando des Korvettenkapitän Musculus, ist nach dem mittelamerikanischen Kriegsschauplatz abgegangen, um den dort stationierten Kreuzer „Sirena“ bei Wahrnehmung des Schutzes der deutschen Interessen zu unterstützen.

Dem Antrag auf Auslieferung Terlindens ist noch nicht stattgegeben worden. Die Advokaten Terlindens behaupten, nach dem Vertrag mit Preußen vom Juli 1892, der als einziger Auslieferungsvertrag mit dem deutschen Reich gilt, liege ein Auslieferungspflichtiges Verbrechen nicht vor.

Ausland.

England.

London, 18. Okt. Ein neuer Fall von Meuterei in der englischen Marine wird aus Devonport, wie folgt, berichtet: Am Bord des Schlachtschiffes „Manifigent“, Flaggschiff des zweiten Kommandanten des Kanalgewässers, Konteradmiral Jenkins, welches jetzt in Brixham liegt, herrscht Unzufriedenheit unter den Mannschaften. Von einem Teile derselben wurden einzelne Liebestühle bei Seite geschafft, um die Unzufriedenheit auf gewisse Uebelstände zu lenken.

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes von Frankreich richtete an den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussau ein Schreiben, in welchem er ihn aufforderte, bis spätestens Sonntag dem Verbands-

schaft bekannt zu geben, welche Absichten die Regierung hinsichtlich der Forderung der Bergarbeiter: Arbeitslohn, Mindestlohn und Ruhegehalt habe.

Afghanistan.

London, 18. Oktober. Der „Daily Telegraph“ fest folgende Alarmnachricht in die Welt, die indessen noch sehr der Bestätigung bedarf. Das russische Kriegsministerium besah die möglichst schnelle Mobilisation aller Mosaten-Regimenter in den Distrikten von Ural, Urenburg und Semiretschensk. Die Truppen im Kaukasus erhielten Befehl, sich für die Mobilisation bereit zu halten. Der Kriegsminister wird alle russischen Posten an der afghanischen Grenze inspizieren, um zu untersuchen, welche Schritte zur Verteidigung der Grenze erforderlich sind. Diese Maßregeln sollen beweisen, daß in Afghanistan doch nicht alles so ruhig ist, wie die indischen Meldungen es darstellen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldenbescheiden versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Einzelheiten und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 19. Oktober.

Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg hat bezüglich des Kleinhandels mit Branntwein und Spirituosen, wie i. Zt. schon berichtet wurde, das großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern, ersucht, zur Ausführung des § 33 der Reichsgewerbeordnung folgende Verordnung zu erlassen:

„Als — konzeptionspflichtiger — Kleinhandel ist der Verkauf in Quantitäten unter 2 Litern anzusehen. Der Verkauf solcher Arten von Branntwein oder Spiritus, deren Verkauf nach bestehendem Geschäftsgebrauch in versiegelten oder verschlossenen und gekennzeichneten Flaschen stattfindet, gilt nicht als Kleinhandel, wenn die Abgabe in Quantitäten von mindestens 0,66 Liter erfolgt.“ Das großherzogliche Staatsministerium hat nunmehr — entgegen den Vorbringen der Handelskammer — die zuständigen Behörden des Großherzogtums Oldenburg angewiesen, jeden gewerbmäßigen Verkauf von Branntwein und Spiritus in Mengen unter 10 Liter — ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit (Qualität) der Ware und die Art der Behälter (Fässer, Flaschen, Glasballons usw.) — als Kleinhandel im Sinne des § 33 der Reichsgewerbeordnung anzusehen und zu behandeln.

Die Verfügung hat folgenden Wortlaut: „An die sämtlichen großherzoglichen Ämter und die Stadtmagistrate der Städte erster Klasse. Der längere Zeit ist durch das großherzogliche Amt Görlitz in Veranlassung einer entsprechenden Anregung der Beamtenversammlung in Verne vorgelegt worden: 1. Die Abgrenzung des im § 33 der Reichsgewerbeordnung erwähnten „Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus“ gegenüber dem — nicht konzeptionspflichtigen — Großhandel sowohl hinsichtlich der Menge als der Art des veräußerten Branntweins und Spiritus sei zweifelhaft, und es möchte sich empfehlen, zur Vereinfachung der Ausführungsvorordnung, wie sie in anderen Bundesländern ergangen sei, zu erlassen. 2. Es werde um eine Entscheidung darüber gebeten, ob der § 13 Ziffer 4 Satz 2 der Regierungsbeamtenschaft vom 2. Februar 1901: „es bleibt jedoch denjenigen, welche auf eine ihnen ohne Beschränkung erteilte Konzession oder sonst besonderer Berechtigung eine Weinhandlung führen, der Verkauf aller geistigen Getränke in jeder Quantität zum Gebrauch außerhalb ihres Hauses gestattet“ durch die Reichsgewerbeordnung beeinträchtigt sei. Da die Festlegung des genannten Begriffs unzweifelhaft auch von anderen Stellen beantragt worden ist, so weist das Staatsministerium die großherzoglichen Ämter und die Stadtmagistrate der Städte erster Klasse an, als Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus im Sinne des § 33 der R.-G.-O. jeden gewerbmäßigen Verkauf von Branntwein oder Spiritus in Mengen unter 10 Liter — ohne Rücksicht auf ihre Beschaffenheit (Qualität) oder die Art der Behälter, in denen der Verkauf stattfindet — anzusehen und zu behandeln. Was jedoch die weiter gestellte Frage anlangt, so hält das Staatsministerium dafür, daß die Bestimmung des § 13 Ziffer 4 Satz 2 der Regierungsbeamtenschaft vom 2. Februar 1901 bereits durch Artikel 35 § 6 des oldenburgischen Gewerbegesetzes vom 11. Juli 1861 beseitigt ist, da hiernach der Kleinhandel nur den Wirten und denen gestattet war, welche eine besondere Erlaubnis zu solchem Handel von der Regierung erhalten hatten.“

Die Militärbehörden. Am gestrigen Tage vormittags wurden bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 die diesjährigen Rekruten eingestellt. Die Zahl derselben beträgt etwa 800, von diesen sind etwa 740 aus dem Herzogtum Oldenburg, dem preussischen Jagdgebiet und dem Landwehr-Bezirkskommando Straßburg (Elsass) als Ersatzrekruten aufgenommen. Die Verteilung der Rekruten wurde der Größe nach vorgenommen. Die erste Kompanie erhielt die größten Teile, die 2., 3. und 4. Kompanie gleiche Größen. Bei den Kompanien des 2. und 3. Bataillons wurden ebenfalls gleich große Rekruten eingestellt.

Der Central-Ausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt am 18. Okt. im preussischen Abgeordnetenhaus in Berlin eine Sitzung unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Prinz Heinrich von Schönau-Carolath, ab. Dem durch Krankheit an der Leitung der Versammlung verhinderten ersten Vorsitzenden, Abg. Richter, wurde ein telegraphischer Gruß gesandt, und Rud. Virchow, der Mitbegründer der Gesellschaft und Mitglied des Central-Ausschusses ist, ein Glückwunsch zu seinem achtzigsten Geburtstag. Generalsekretär Dr. Bumer, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhaus, wird als Mitglied in den Central-Ausschuß gewählt. Außerdem wird eine Reihe von Beisitzern gewählt, die eine Erweiterung der Thätigkeit der Gesellschaft in Aussicht nehmen. Unter anderem wird beschlossen, den der Gesellschaft angehörenden Körperschaften die Anschaffung eines Exemplars zu empfehlen und hierbei das Zusammengehen benachbarter kleinerer Vereine in Anregung zu bringen, ferner der Zentralstelle der Gesellschaft eine größere Zahl von Bilderstufen für Ägypten anzukaufen und gegen eine mäßige Beigebühr den Mitgliedern zur Verfügung zu stellen, die Beigebühr aber bedürftigen Vereinen zu erlassen, und im Laufe des

nächsten Sommers eine Anzahl von Kurzen bezugs Unterweisung in der Veranstaltung von Demonstrationen vorzutragen als günstig gelegenen Eisenbahnstationen zu veranstalten. Ihre ausgedehnte Arbeit auf dem Gebiete der Begründung von Volksbibliotheken gegen die Gesellschaft demnach dahin zu erweitern, daß sie den Gemeinden in merkwürdige Weise verbiethen zur Verfügung stellt, die alljährlich am 1. Oktober veranlagt und am 1. Juli des folgenden Jahres gegen neue Bibliotheken von derselben Größe ausgetauscht werden, so daß die betreffenden Ortsstellen alljährlich eine neue Kollektion von 50 Bänden erhalten. Diese neue Form der Wanderbibliotheken ist besonders für die kleineren Ortsstellen in Aussicht genommen. Seit dem 1. Januar d. J. hat die Gesellschaft an 603 Volksbibliotheken 23 924 Bände (ausschließlich neue Bücher) unentgeltlich bezug. gegen einen Kostenzuschuß abgegeben, und außerdem an 403 Vereine und Bibliotheken 13 286 Bände und Hefen unentgeltlich verteilt. An eine Reihe von Seminarien wurden zur Weitergabe an Seminarien schon gebrauchte und neue Klassiker Ausgaben abgegeben. Die nächstjährige Generalversammlung der Gesellschaft wird am 7. und 8. Juni nächsten Jahres in Düsseldorf mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1. Reform und Vervollständigung des Vortragswesens, Referent: Privatgelehrter Wempe. Oldenburg und Dr. med. C. von den Steinen. Düsseldorf; 2. Häusliche Kunstpflege in einfachen Verhältnissen, Referent: Professor Hennigshausen. Düsseldorf; 3. Was sieht und lernt der Volksbildungsfreund auf der Düsseldorf-Gewerbeausstellung? Referent: Justizrat Dr. Klein und Generalsekretär Dr. Bumer. Düsseldorf. Der Gesellschaft sind seit dem 1. Januar d. J. 318 Körperschaften und 235 Personen, zusammen 553 Mitglieder, neu beigetreten.

Das Konzert von Frau Bertha Christians. Klein, das am Freitag abend nächster Woche im Kasino stattfinden, gewinnt dadurch erhöhte Bedeutung, daß es in dem berühmten Schumannschen Viederkreis: „Frauenliebe und Leben“ zu den Schumannschen Gedichten spielt. Dieser Viederkreis ist hier u. U. bisher noch niemals vollständig dargeboten worden. Nur erste Sängerinnen, wie Vili Lehmann, Amalie Joachim und andere, hatten die Viederkreise auf ihrem Programm. Wo Frau Christians damit aufgetreten ist, war ihr der größte Erfolg beschieden, und als sie sie im vorigen Jahr hier einem kleineren Kreise von Musikern und Musikfreunden vortrug, gewann sie nicht nur die wärmste Anerkennung der Fachmänner, sondern rührte den weiblichen Teil der Zuhörerschaft damit zu Thränen. — Das interessante Programm weist ferner die entzückende Mozart-Arie: „Ihr, die Ihr Trübe“ aus „Figaros Hochzeit“ auf, sowie Brahms' „Fidelio-Arie“ und Wagner's „Wiegeliied“. Alsdann bringt Frau Christians drei der schönsten und wirkungsvollsten Lieder von Richard Strauß, dem bedeutendsten Komponisten der modernen Schule, und drei von einem jüngeren Meister, dem Münchener Fritz Burkat, an dem die Hörer eine dankbare neue Bekanntschaft machen werden. — Prof. Wasmars, der russische Geigenvirtuose, dem eine ausgezeichnete Technik nachgerühmt wird und der eine der schönsten Geigen sein eigen nennen soll, spielt eine Reihe ausgezeichneter und beliebter Geigenstücke, 3. S. Bach's berühmte „Ciaccona“, Godards „Barcarole“, die bekannte Romanze von Swendian, eine Mazurka von Jarzidi, eine feurige ungarische Romanze von Sarajate und zwei der ungarischen Tänze von Brahms, in Meister Joachims Bearbeitung, dessen Schüler der Vortragsweise zu sein sich rühmen darf. Da die Begleitung in den berühmten Händen von Herrn Musikdirektor Kuhlmann liegt, so darf man zuversichtlich auf einen genussreichen Abend hoffen.

Telephon-Anschluß. Der Kaufmann Joh. Bremer, Gaarenstr. 31, hat unter Nr. 574 Anschluß an das hiesige Fernsprechnetz erhalten.

Der Verein für innere Mission in Leipzig bittet um Aufnahme folgender Stellen: Eltern, denen heranwachsende Töchter oft viel Mühe und Sorgen bereiten, ist es vielleicht erwünscht, zu hören, daß das vom Leipziger Verein für innere Mission in Vordorf b. Leipzig eingerichtete und unterhaltene Martinsstift dazu bestimmt ist, schwer zu behandelnde und in hitziger Geistesfiebernde Mädchen durch Arbeit, Unterricht und Gottes Wort zu erziehen. Auf die Eigenart jedes Pflegsings wird dabei möglichst Rücksicht genommen. Das jährliche Pfleggeld beträgt 240 Mk. — Der Eintritt in die Anstalt kann jederzeit erfolgen. Anmeldungen werden entgegengenommen von der Direktion des Vereins für innere Mission in Leipzig (Poststr. 14), die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

Mondfest. Am Nachmittag des 27. Oktober werden wir das Schauspiel einer partiellen Mondfinsternis haben. An diesem Tage geht der Vollmond um 4 Uhr 35 Min. bereits teilweise verfinstert auf, so daß man beim Emporksteigen des Mondes vom Horizont nur noch seinen allmählichen Austritt aus dem Erdboden noch verfolgen können. An diesem Tage steht der Mond auch in seiner größten Erniedrigung (Entfernung = 357,000 Kilometer), er taucht daher etwas tiefer in den Erdboden ein, als bei mittlerer Entfernung. Die Größe der Verfinsternung der Mondfläche beträgt nahe ein Viertel des Mondumfangs, eine Waise, die aber schon 23 Minuten vor dem Mondaufgang erreicht wird. Das Ende der Finsternis erfolgt um 5 Uhr 6 Minuten; der Austritt aus dem Erdboden findet rechts am Mondrande statt.

Der Gesangsverein „Kameradschaft“ feierte am Mittwoch, den 16. Okt., abends, in schönster Weise im dekorierten Saale des „Kaisers“ sein 19. Stiftungsfest. Erschienen waren außer den Angehörigen der Vereinsmitglieder Deputationen des wiesbadenburger Kriegervereins, des Vereins Oldenburger in Bremen, der osternburger Gesangsverein, der Vorstand und mehrere Mitglieder des hiesigen Kampfgesangsvereins und einige Herren der Hofkapelle. Um 8½ Uhr nahm die Festlichkeit mit einleitenden Begrüßungsworten des Viederkreis ihren Anfang. Der Redner erwähnte das 19jährige Bestehen des Vereins, gedachte besonders unseres Kaisers und Landesvaters und schloß mit einem Hoch auf die selben. Dann trug der festgebende Verein die Fieder „Hohenzollern“ von Döhlberg und das „Nachlied der Krieger“ von Wedde vor. Zum Abschieden an die Mitwirkung des wiesbadenburger Zuhörers und Fahneneiche überreichte die Abordnung des wiesbaden-

ahner Kriegervereins einen silbernen Fahnenstange mit einem goldenen Reichsadler und der Widmung: „Friedenshahn Kriegerverein 16. Oktober 1901.“ Der Verein Oldenburg in Bremen ließ durch die Deputation eine Nachbildung des Programms überreichen, welches der Gessangsverein am 7. Juli d. J. zur feierlichen Kranzweihe im großherzoglichen Musiksaal hatte herstellen lassen. Für diese Ehrungen durch die auswärtigen Vereine sagte der Oberbürger seinen Dank. Das Fest nahm weiterhin einen ungetrübten Verlauf, und erst sehr Morgens trennten sich die Teilnehmer.

Die Molkerei D. & H. Nidebusch erhielt für ihre Butter bei der letzten Butterprüfung am 16. d. Mts. das höchste Prädikat: „hochfein“ mit 15 Punkten.

Kleiner Grube. Ein Porträt des kürzlich in den Ruhestand getretenen Herrn Kleiner ist z. Zt. im Schaufenster der Buchhandlung von Büttmann und Gerriets, Lange-straße, ausgestellt. Das wohlgeordnete und sauber ausgeführte Bild zeigt uns den um unser Schulwesen so hoch verdienten Herrn in lebensgroßer, ähnlichen Zügen und findet allgemeinen, wohlverdienten Beifall. Angefertigt ist dasselbe im Atelier Fr. Bolte.

Der Männergesangsverein „Viederklang“ machte gestern seinen üblichen Ausflug nach Rastede. Eine stattliche Schar von Sängern fuhr nachmittags per Eisenbahn bis Loo, um dann im nahen Looberg den Kaffee zu nehmen. Nach einem herrlichen Marsch durch den schönen rasteder Park setzte man dann bei Brüggemann ein, wo sich bereits eine stattliche Zahl von Gesangsfreunden und Gesangsfreundinnen aus Rastede versammelt hatte. Die Sänger erfreuten ihre Zuhörer durch den Vortrag mehrerer, größtenteils bekannter Lieder, um dann überzugehen zu dem herrlichen Braumbachchen. Es muß doch fröhlich werden, welches die Anwesenden zu rauchendem Beifall hinriß. Der letzte Zug brachte die frohe Schar in die Weiden zurück.

Die Plan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, den 20. Okt. 17. Vorstellung im Abonnement, zum ersten Male: „Mamselle Nitouche“. Vaudeville in 4 Akten von Weillac und Willand. Deutsch von H. Gené. Musik von Hervé. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 22. Okt. 18. Vorstellung im Abonnement: „Mamselle Nitouche“. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, den 23. Okt. außer Abonnement, Schülervorstellung für die Oldenburgischen Schulen: „Wilhelm Tell“. Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 3½ Uhr. Preise der Plätze: Balkonplätze I. Rang, Logenplätze I. Rang, Parquetplätze I. Rang 50 Pfg., die übrigen Plätze 25 Pfg. — Donnerstag, den 24. Okt. 19. Vorstellung im Abonnement: „Der Weikensreiter“. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 27. Okt. 20. Vorstellung im Abonnement, Novität, zum ersten Male: „Ueber unsere Kraft“ (II. Teil). Schauspiel in 4 Akten von V. Björnson. Deutsch von A. Langen. Anfang 7 Uhr.

Als erste Schülervorstellung dieser Saison findet hiernach am Mittwoch, den 23. d. M. (Anfang 3½ Uhr, Ende 7 Uhr), die Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ statt. Die Preise der Plätze sind: I. Rang, Parquet, 2. Rang, Mittelplatz 50 Pfg., die übrigen Plätze 25 Pfg. Willkürbestellungen sind nur an die Großherzogliche Theaterkasse zu richten.

Man schreibt uns ferner: „In einem der Zwischenakte der letzten Auswärtigen-Vorstellung brachte die Hofkapelle mit sehr großem Beifall die Ouvertüre zur Operette „Mamselle Nitouche“ zu Gehör. Die prächtige Musik derselben läßt erkennen, welche lebenswichtige Arbeit wir am Sonntag bei der Uraufführung der Gesamt-Operette entgegengehen.“

Das Repertoire der diesjährigen Saison gestaltet sich außerordentlich reichhaltig, und ist der nummernreiche Wahl- spruch der Leitung: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“ im Interesse unseres kunstverliebten Publikums nur warm zu begrüßen. (Eobald den Worten Taten folgen, wird man Gelegenheit finden, sich von der Richtigkeit dieser Bemerkungen zu überzeugen. D. Red.)

Wie uns ferner mitgeteilt wird, findet am 28. Novbr., die höchste Genehmigung vorausgesetzt, eine große Festlich- keit, veranstaltet von der Hofkapelle-Intendant, in den Räumen des Kaspas statt. Diefelbe wird zum Weisen des Hofkapelle-Pensionsfonds, der Bühnen-Gesellschaft und des Künstlervereins veranstaltet. Das Fest wird sich demjenigen vom Jahre 1898 (im weißen Hof) würdig anschließen, und sich ferner die größte Beteiligung in Aussicht.

H. Im großherzoglichen Theater ging am Donner- stags Willenbruchs „Häubenkerche“ über die Bühne. Am Schluß der vorigen Saison gastierten in diesem inoffiziellen und wenig erfolgreichen, modernen Schauspiel Frau Frank- Witt und Herr Kossath als Lene und Hermann und er- zeigten einen bedeutenden Erfolg. Vorgefunden traten an deren Stelle Frä. Jüngling und der gastierende Herr Wolf aus Schwertin, während die Besetzung der übrigen Rollen mit Aus- nahme der Juliane (Frä. Hempel) dieselbe war. Frä. Jüngling charakterisierte das stellenweise idealisierte Willen- bruchsfeld Dienstmädchen wie alle Rollen, die sie übernimmt, sehr scharf, fast zu scharf in der Szene beim Morgenkaffee, wo die Dame Juliane dem unbeholfenen Dinge Anstands- unterricht erteilt. Auch entwickelte Lene gegen ihre Mutter zu viel nervöse Färllichkeit. Trotzdem fand Frä. Jüngling vielen Beifall. — Herr Wolfs Hermann stand auf gleicher Stufe mit seinem Melchthal. Keine unübliche, sondern eine recht geschmackvolle und durchdachte Leistung, die keine argen Verhöre gegen den Sinn der Dichtung aufwies, letztere aber nur bis zu einem gewissen Grade ausschöpfte. Das Brillant- redefeuerwerk Hermanns mit den sentenziösen Schlagworten bei der ersten Auseinandersetzung mit seinem Bruder verpuffte z. B. ohne Effekt. Die vor sinnlicher Erregung zitternde Stimme Hermanns beim Anblick Lenes von seinem Fenster aus klang in Herrn Wolfs Wiedergabe nach festlichem Leid. Im übrigen wird Herr Wolf unter tüchtiger Leitung seine Rollen bald mehr ausarbeiten, so daß die Bühnenspieler- schaftiger hervortreten und damit wirkungsvoller werden. — Am Freitag fand die erste Ueberholung des Heijermans'schen Stücks „Opferruf auf Segen“ statt. Der zweite Akt ließ den Eindruck hervor, als ob die Darsteller gegen die

Erstausführung beträchtlich gewonnen hätte. Der überlaute Ton war gedämpft, das Tempo gemäßig; Barnd (Herr Gbert) erzielte dieses Mal ergeizende Wirkung. Die Dar- steller fanden für ihre aufgewandte Mühe reichen Beifall.

*** Rastede, 18. Okt. Genossenschaftsmolkerei.** Die am 30. März 1885 gegründete Molkereigenossenschaft hat, da die erstegeborene Molkerei den jetzigen Ansprüchen längst nicht genügt, eine neue Molkerei in der Nähe des Bahnhofs erbauen und mit den besten Maschinen, Mischherger und Eismaschine, einrichten lassen, so daß die neue Molkerei bis zu 20,000 Liter Milch täglich mit Reichtum verarbeiten kann. Der Geschäftsführer und der Molkereiverwalter mit den Geschäften finden im Gebäude Wohnung; auch Pferdestall für die Pferde der Milchfahrer ist vorhanden. Der etwa 80 Fuß tiefe Brunnen liefert bestes Wasser. Mit dem 1. November cr. kommt diese neue Molkerei in Betrieb. Es müssen alle, die Milch liefern wollen, mit dem 1. November Genossen werden. Eine Generalversammlung ist anbe- rufen auf Donnerstag, den 24. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr in Gesselschaffs Gasthaus in Rastede, zu welchem Termine alle, die Milch an die Molkerei liefern wollen, zu erscheinen haben, zur Unterschrift der Statuten und Beitritts- erklärung, zur Vornahme von Wahlen des Vorstandes und des Aufsichtsrats und Entgegennahme geschäftlicher Mitteilung. Versäume niemand, zu diesem Termine zu erscheinen. Für Anfahren der Milch ist gesorgt.

r. Neubremen, 18. Okt. Ein bedauerndes Unglück fall ereignete sich hier heute nachmittag. Auf der Grenz- straße wurden die Pferde des Viehhändlers Meyer Cohn aus Dooftich fesseln und gerieten mit dem Wagen auf das Trottoir, wo verschiedene Kinder spielten. Während die übrigen Kinder sich in Sicherheit bringen konnten, gerieten der dreijährige Sohn des Schlachters Kowitsch und die zweijährige Tochter des Barbiers Fehrman unter den Wagen, und erlitten so erhebliche Verletzungen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

h. Delmenhorst, 18. Okt. Die erste der Dar- stellungen, die das für den Winter angeordnete Vortrags- programm des kaufmännischen Vereins in Aussicht stellt, bestand aus einem Konzert, in welchem Professor Döring (Cello) und Frau Döring-Bräuer (Piano) die zahl- reich erschienenen Zuhörer durch ihre Kunst erfreuten. Es war ein höchst genussreicher Abend, wie er hier nur selten geboten werden kann. Eine schätzenswerte Bereicherung des Programms boten die gesanglichen Vorträge des Fräulein Gerda Lange. — Am 14. November wird der Haupt- mann a. D. Tanera einen Vortrag mit Photographien und Lichtbildern über Japan und die heutigen Japaner halten.

K. Tetens (Niederland), 18. Okt. Der gemischte Chor „Wangeland“ hat gestern seine regelmäßigen Übungen wieder aufgenommen. — In letzter Zeit wurden hier und in der Umgegend von Banenbüschen Enten geschossen. Dem Landmann Jansen in Uffenhausen wurden in einer Nacht 11 Enten durch Diebstahl entwendet. Die Diebe konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. — In den letzten Tagen bereiten Ostseefischer aus Westpreußen unter Land, am Stier- und Kuhfährer für das dortige Fischgeschäft anzukommen.

T. Wangerooze, 18. Okt. Auf unserem Stande ist in den letzten Jahren die Zahl der schulpflichtigen Kinder bedeutend gestiegen. Während vor einigen Jahren die Schule von ca. 40 Kindern besucht wurde, beträgt die Schülerzahl augenblicklich 70; dieselbe hat also um 75 % zugenommen.

R. Carolinenfisch, 18. Okt. Der Fischfang, namentlich der Kaspang, war hier in der letzten Zeit recht lohnend. Grüne Kaspang wurden mit 40 Pfg. pro Pfund verkauft. — Im Hafen wurden vor kurzem von einem Schiffer zwei große See- hunde erlegt.

Uns benachbarten Gebieten.

O. Wilhelmshaven, 17. Okt. Die zweite Torpedo- boots-Division ist heute unter Befehl des Kapitänleutnants Lange in Dienst gestellt und unternahm heute mittag die erste Übungsfahrt in See. — Beim hiesigen Postamt wird in den nächsten Tagen ein eigenes Marinepostamt er- öffnet werden. Der Verkehr ist im letzten Jahr so erheblich gestiegen, daß im letzten Jahr vom Postamt täglich im Durch- schnitt 21,000 Briefe, Postkarten, Druckfachen und Waren- proben, sowie 950 Pakete abgefertigt wurden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

ss. Berlin, 19. Okt. Die Beratungen des Bundesrates zum Zolltarif tragen bisher den Cha- rakter einer General-Debatte. Die zweite Lesung des Ent- wurfs wird in nächster Zeit erfolgen.

Die ständige Kommission des Landes-Oekono- mie-Kollegiums wird am 29. Oktober zusammen- treten um zum Zolltarif Stellung zu nehmen. Die Ber- handlungen werden vertraulich geführt, und nur die Be- schlüsse veröffentlicht werden.

Die Beratungen wegen Neuordnung des Arz- neimittelverkehrs sind zum Abschluß gelangt. Dem Erlaß einer bezüglichen kaiserlichen Verordnung darf in Kürze entgegen gesehen werden.

In hiesigen Kreisen wird erwartet, daß eine be- kannte hampurger en-gros-Firma amerikanische Rostfische weit unter deutschem Preise angeboten hat. Diese billigen amerikanischen Offerten werden sicherlich nicht verfehlen, die Preisbildung des Sinfisats zu be- einflussen.

Aus Hamburg wird gemeldet: Das anona- re Schwurgericht verurteilte den praktischen Arzt Dr. Hoff- mann aus Hensburg wegen Sittlichkeitsver- brechens zu zwei Jahren Zuchthaus.

Die dreitägige Wagnersoper „König Drosselbart“ von Schubert erzielte bei der gestrigen Erstaus- führung am hampurger Stadttheater einen durch- schlagenden Erfolg.

Aus London wird gemeldet: Der 3000 Tons große englische Dampfer „County Haddington“ mit Be- treuung nach Shanghai unterwegs ist mit 30 Mann Be- satzung untergegangen.

Aus Lübeck wird gemeldet: Der nach Hamburg be- stimmte hampurger Schleppdampfer „Anno“, ist 14 See- meilen außerhalb Travemünde gesunken. Die Mann- schaft rettete sich auf einem Schiffsboot.

Zu Riva am Gardasee wurde ein Dr. Vadenbiter aus Mannheim von einem plötzlich ierzmig gewordenen deutschen Touristen, der den L. für einen Räuber hielt, überfallen und durch Revolverkugeln schwer verletzt. Der Tourist verjagte den Verletzten in den Gardasee zu stürzen, was aber misslang, worauf der Tourist erschloß.

Beifinden des Papstes. HTB. Paris, 18. Okt. Dem Papste folgte nicht der Gesundheitszustand des Papstes Anlaß zu ernst- licher Besorgnis. Er ist äußerst schwach und kann kaum noch Lebensmittel zum Munde führen. Er leidet an heftigen Schwächeanfällen.

Heimkehr Waldersees. HTB. Frankfurt a. M., 18. Okt. Die „F. Z.“ meldet aus Heilbrunn: Graf Waldersee ist heute abend 5 Uhr mit Gemahlin von Radarsburg nach Hannover ab- gereist. Der Feldmarschall leidet noch immer stark an- gereizt. Der Feldmarschall leidet noch immer stark an- gereizt. Der Feldmarschall leidet noch immer stark an- gereizt.

Typhus in Gelsenkirchen. BTB. Gelsenkirchen, 18. Okt. Professor Koch hielt heute vormittag hier einen Vortrag über Maßregeln zur Bekämpfung des Typhus. Er empfahl Einführung einer ständigen Seuchenüberwachung, verbunden mit einer bakteriologischen Station. Hinsichtlich der Entstehungs- ursache der Epidemie äußerte Professor Koch, daß die Ansicht des Regierungsrats Dr. Springfeld, wonach ein Rohrbruch von einem verendeten Kanne Typhusbakterien in die Wasserleitung geführt habe, ihm die wahrschein- lichste zu sein dünke.

Die Pest. BTB. Konstantinopel, 19. Okt. In einer hiesigen Familie wurden gestern vier Pestfälle festgestellt, von denen einer bereits tödlich verlief. — Der gestern von Smyrna eingetroffene französische Dampfer „Equador“ setzte einen an Pest erkrankten Schiffszug an Land, der ohne Wissen der Gesundheitsbehörde in das französische Krankenhaus aufgenommen wurde. Die notwendigen Vor- sichtsmaßregeln sind getroffen.

BTB. Rom, 19. Okt. Durch Verordnung des Ministers des Innern wurden die Häfen des Bosporus für ver- seucht erklärt. Die aus diesen Häfen kommenden Schiffe sind den gesundheitspolizeilichen Vorschriften un- terworfen.

BTB. Berlin, 18. Okt. Der wohnungslose Maurer Harder drang heute früh in der Trauenseite in die im vierten Stock befindliche Wohnung seiner von ihm geschiedenen Frau und bedrohte sie mit einem Beil. Als ein Schuhmann der Frau zu Hilfe kam, sprang Harder auf die Straße; er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

BTB. Prag, 19. Okt. In den hiesigen Mühlen brach gestern Feuer aus, dem drei derselben, mit großen Vorräten an Getreide und Mehl gefüllt, zum Opfer fielen. Das Feuer war um Mitternacht lokalisiert. Der Schaden wird auf 600,000 Kronen geschätzt.

BTB. Debrezsin, 19. Okt. Die Ruhestörungen, die vorgestern nach Bekanntgabe der Abgeordnetenwahlen statt- fanden, drohten auch heute, sich zu wiederholen. Doch ver- hinderten das Militär und die Polizei Menschenan- sammlungen. Von den vorgestellten Verhaftungen wurden 72 der Staatsanwaltschaft übergeben, die übrigen wieder freigelassen.

*** Newyork, 18. Okt.** (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Newyork	Chicago
18. 17.	18. 17.	18. 17.
Loco	78 1/2	77 —
September	78 1/2	77 —
Oktober	75 1/2	74 1/2 69 1/2 69 1/2
November	77 1/2	76 1/2 70 1/2 70 1/2
Dezember	79 1/2	79 1/2 74 1/2 73 1/2
Juli	—	—
	Mais	
18. 17.	18. 17.	18. 17.
August	61 1/2	61 1/2 55 1/2 55 1/2
September	61 1/2	61 1/2 56 1/2 56 1/2
Oktober	62 1/2	62 1/2 58 1/2 58 1/2
November	—	—
Dezember	—	—
Juli	—	—

Tendenzen: Newyork Weizen steigend, Schluß starr. Chicago Weizen höher. Newyork Mais steigend, Schluß fest. Chicago Mais höher.

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Vereinsfestungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonabend, 19. Oktober:

Doobis Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 20. Oktober.

Großherzogliches Theater: „Mamselle Nitouche“. Operette in 3 Akten von Weillac und Willand. Deutsch von H. Gené. Musik von Hervé. Anfang 7 Uhr.

Doobis Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Gierverkaufsgenossenschaft Oldenburg und Umgegend: Vor- trag und Gröndung in Weizens Lokal in Radorf. Anfang 3 Uhr.

Radfahrer-Verein „Germania“: VI. Stiftungsfest in der „Union“. Anfang 7 Uhr.

Schützen-Verein Eversen (eingetr. Verein): Entenchießen. Anfang 2 Uhr.

Turnverein „Jahn“, Oldenburg: Turnfahrt über Loo nach Rastede. Abmarsch vom „Hotel zum Lindenhof“ 2.30 Uhr nachmittags.

Streng feste Preise.

Nur gegen Barzahlung.

Leo Steinberg.

Empfehle mein Lager in
englischen Tüll - Gardinen

bei enormer Auswahl der Muster und
Qualitäten.

Die Gardinen sind so rechtzeitig abge-
schlossen, daß eine Preiserhöhung hierin nicht
eingetreten ist.

- **Gardinen** 1 und 2 X Bandenfaffung, stark gewirkt, in
crème und weiß, Meter 20, 22, 25, 28, 32,
36, 40, 45, 55, 62 $\frac{1}{2}$.
- **Gardinen** (Relief-Gewebe) in wunderbaren Mustern,
Meter 60, 70, 75, 80, 90 $\frac{1}{2}$, 1, 1.10, 1.15,
1.25, 1.35 Mt. u. f. w.
- **Gardinen** mit imit. Spachtel-Ranten in herrlichen Dessins,
außerordentlich haltbar, Meter 1.10, 1.20,
1.40, 1.60, 1.80 Mt.
- **Kongrestoffe** in reicher Auswahl, schlicht und ge-
streift, in crème und weiß, Meter
35, 48, 60, 70 Pfg.
- **Für Zug-Rouleaux** geeignete Stoffe in Röper,
Cable, Contil in allen
gangbaren Breiten, Meter 48, 56, 66, 75, 80 Pfg.
- **Abgepaßte Spachtel - Rouleaux** in schönen
Dessins, das
Stück 4.70, 6.75, 7.75 Mt.
- **Tüll- und Spachtel - Rouleaux - Spitzen,**
Meter 8, 12, 15, 20, 35, 45, 60, 70, 85, 90 Pfg., 1, 1.20 Mt. usw.
- **Solländer Teppiche,** besterzählendes Fabrikat,
enorme Auswahl, in allen Größen vorrätig.
- **Beluche-Teppiche** in wunderbaren Mustern,
Stück 4.50, 5.50, 8, 12,
16, 17.50, 19.50, 21, 25, 26.50, 27, 30, 40, 46 usw.
- **Tischdecken** in großer Auswahl in Jute, Cotelina, Nips,
Tuch und Beluche, Stück 75 Pfg., 1, 1.50,
1.75, 2, 2.25, 3, 4, 5, 6.50, 7, 8, 10, 11, 14, 15, 16 Mt.

Streng reelle Be-
dienung.Jeder Gegenstand wird bereit-
willigst umgetauscht.

Café Bauer.

(Inhaber Carl Kölkebeck.)

Tag und Nacht
geöffnet.

Lungen- und Nervenleidende,

Wagen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Nerven-
leidende, Zuckerkrante, Blutarmer und Bleichsüchtige
erhalten gegen 10 Pfg. Marke Auskunft durch Broschüre, wie diese Leiden auf
natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Berufshörung dauernd beseitigt
werden durch
„Sanitas“ Brunnödra i. Sa. Nr. 267.

Oldenburg. Frau Wwe. Barke-
meyer hier selbst, Al. Kirchen-
straße 10, läßt am
Mittwoch, 30. Okt. d. J.,
nachm. 1½ Uhr aufab,
in ihrer Wohnung öffentlich gegen
Meistgebot verkaufen:
3 Sofas, 2 Sofa'sche, 4 A. Tische,
2 Kommoden, 1 gr. Glaschrank,
2 weithür. Kleiderchränke, 1 Leinen-
schrank, 1 Eckschrank, 1 Bücherborte,
2½ Tbd. Rohrstühle, 7 Spiegel, 1
Regulator, 1 Standuhr, 2 Hänge-
lampen, 5 Stehlampen, 1 Küchen-
lampe, 4 Teppiche, Gardinen, div.
Bilder, 3 Torkasten, 3 Rohrkasten,
2 Bettstellen mit Sprungfeder-
matten, 1 ba. mit Matratze, 2
Betten, 2 Waschtische, 1 Küchen-
schrank nebst Vort., 1 Koffer, 1
Waschkrog mit Wäden, 1 Wäsche-
korb, mehrere Porzellanstücke, Ein-
machegläser, Töpfe, Bratpfannen,
Messier, Gabel, Löffel u. sonstiges
Haus- u. Küchengerät, auch einige
Topfblumen.
Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners Aukt.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder
werden dringend ersucht, monat-
lich die kleinen Marken gegen
große in den verschiedenen Ver-
kaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Durch Umbau

Habe ich meine Laden - Räumlichkeiten bedeutend
vergrößert. Ich war daher in der Lage, mein
Geschäft entsprechend zu erweitern, und führe ich jetzt neben
meinen bisherigen Artikeln, als:

**Kolonialwaren, Wein,
Tabak und Cigarren,**
auch sämtliche

**Kurz- u. Bürstenwaren,
alle Schularartikel,
Papier- u. Schreib-Utensilien.**

J. H. Kröger,

Steintweg 24.

Letzte Woche

auf Kredit.

Jeden Tag

Auktion

Achternstr. 46

Da das Lager Herren- und
Knaben-Garderoben bis Ende dieses
Monats wegen Vermietung des
Hauses vollständig verkauft sein
muss, hatte die Firma Louis
Rothschild sich entschlossen
für jedes annehmbare Gebot den
Restbestand mit Zahlungs-
frist loszuschlagen.

Es sind noch vorhanden:

Jadett - Anzüge, Mod-Anzüge,
Winter- u. Sommer-Paletots,
Hosen, Jacketts, Gabels,
Käsefappen, Sommer-Joppen,
Büreefappen, Arbeiter-Hosen,
hochfeine Knaben-Anzüge und
Knaben-Paletots, Knabenhosen,
Knaben-Blusen, Knaben-
Mägen, Herren-Hüte, Schlipse,
Kragen, Manschetten, Vor-
hemde, Badstübe, Knaben-
Paletostoffe, Knaben-Ein-
richtung, Hüften, Bügel, 1
Spiegel mit Konsole.

F. Lenzner, Auktionator.

NB. Das Geschäft wurde Mitte
April d. J. fast neu eingerichtet
es kommen also größtentheils nur
moderne frische Garderoben zum
Verkauf.

Bureau für Rechtsachen,

Johannisstr. 3, Eing. rechts,
empf. z. Anf. von Klagen, Wertpapiere,
nicht Forderungen ein u. erteilt Rat
in allen gerichtlichen Angelegenheiten
Herrn. Tessenborn, Rechtsanwalt.
Donnerstags. Hofa-Papagei
billig zu verkaufen. Bürgerstr. 261.
Empf. mich z. Wasch u. Plätten in
u. auß. d. S. Eimerstr. 20, Seiteneing.
R. B. 180.
Brief sofort abholen.

Konzert-Anzeige.

Die Großherzogliche Kapelle
wird wie in den Vorjahren
unter Direktion des Herrn Hof-
musikdirektors Manns im Laufe dieses
Winters 8 Abonnements-Konzerte
im Theater geben und zwar voraus-
sichtlich am 6. Nov., 27. Nov., 11. Dez.
1901, 8. Jan., 22. Jan., 5. Febr.,
26. Febr. und 19. März 1902. Die
geehrten Abonnenten voriger Saison,
welche ihre Plätze beibehalten
wünschen, werden ersucht, die be-
züglichen Billets am Montag, den 21.
und Dienstag, den 22. d. Mts.,
vormittags von 10 bis 12½ Uhr und
nachmittags von 3½ bis 5 Uhr im
Bureau der Großherzoglichen Theater-
kasse, Eingang Gartenstraße, in Empfang
zu nehmen, nach Ablauf dieser Frist
wird am Mittwoch, den 23. d. Mts.,
vormittags von 10 bis 12½ Uhr,
dieselbst über die nichtbelegten Plätze
anderrweit verfügt werden.

Der Abonnementspreis beträgt für
den Sitz 16 Mt., die Abonnements-
billets sind sogleich beim Abschluß
des Abonnements in Empfang zu
nehmen.

Die Bedingungen betr. den Besuch
der Hauptproben liegen zur Ein-
sicht aus.

Großherzogliches
Kapell - Direktorium.

K o s t i m e

jeder Art werden angefertigt.
M. Baarz,
Feine Damenschneiderrei.
Gaffstr. 24, I. Etg.

Bremer Stadtheater.

Sonntag: Die Afrkanerin.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 20. Oktober 1901:
Zum ersten Male:
M a g e l l a n t o u c h e,
Baudouille in 4 Bildern v. Weißer
und Millaud. Deutsch v. R. Gené.
Musik von Herr.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6½, An-
fang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Anna Oltmann
Hermann Arnke
Verlobte.

Althorn. Tage.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter Toni
mit Herrn Georg Timpe bezeugen
sich anzuzeigen

Oldenburg, im Oktober 1901,
G. Röder und Frau,
Dermine geb. Waack.

Toni Röder
Georg Timpe
Verlobte.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Wedel, Felmen-
horst, mit Otto Rathenstorf, Hannover.
Sophie Wabbe Ganspe, mit Johannes
Meiners, Oldenburg. Maria Adeling,
Amberg, mit Johann Barnhorn,
Wildeshausen.
Gestorben: W. Stegemeyer (Lehrer),
Wilhelmsb. Frau Ambrat Hed-
wig Weder, geb. Wulke, Oldens i. W.
Emil Prühl, Wilhelmsb., 3 Mt.

1. Beilage

in № 245 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. Oktober 1901.

Zur Hinrichtung des Mörders Gzolgocz.

Bekanntlich hat man im Staate Newyork die Vollstreckung der Todesstrafe durch Elektrizität eingeführt. Da auch Gzolgocz demnach auf diese Art seine wohlverdiente Strafe erhalten wird, welcher der feige Mörder mit Angst und Beben entgegen sieht, so geben wir unseren Lesern bestehend eine Darstellung der elektrischen Hinrichtungsmethode. Hierbei wird der Todesandidat auf einen Stuhl geschnallt und mittels hochgespannten elektrischen Stromes ins Jenseit befördert. Hierzu wird der starke elektrische Strom zuerst nach dem Kopf geleitet, wodurch sofort nach der Einschaltung Empfindungslosigkeit und schmerzloser Tod eintritt.

Im linken Teile unserer Zeichnung ist der Hinrichtungsstuhl zu sehen, rechts oben befindet sich das Zimmer mit der Einschaltvorrichtung für den elektrischen Strom, und unten ist, außer der Kopfhaube, der auf dem Stuhl gefesselt stehende Delinquent abgebildet. Derselbe muß zur Hinrichtung Schuhe mit Metallsohlen anlegen; dann bindet ein Gefolge des Nachrichters die Hände des Verurteilten nach vorn und umgürtet ihn unter den Armen mit einem ledernen Riemen. Ein anderer Gefolge setzt dem Hinrichtenden eine eng anliegende, mit einer Metallplatte versehene Kappe von schwarzem Gummi auf, die den Kopf des Delinquenten vom Kopf bis zur Stirn bedeckt. Die Mitte der Metallplatte enthält ein Drahtnetz, das gerade auf die Kopffläche paßt, die es bedeckt. Auf dieses Drahtnetz und in die Schuhe werden salzwasserbesetzte Schwämme gelegt. Wenn diese Vorbereitungen beendet, läßt man durch Trüben auf einen Knopf, der sich am Delinquenten-



stahl befindet, den Strom spielen, der mit einem Schläge das Leben des Verbrechers enden soll.

Generalversammlung des Evangelischen Krankenhauses-Vereins.

R. Oldenburg, 19. Okt.

Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern nachmittag 5 Uhr in der „Union“ die Generalversammlung des Evangelischen Krankenhauses-Vereins statt. Der Vorsitzende, Pastor Wilkens, eröffnete die Versammlung mit begründenden Worten und erteilte darauf Oberlehrer Dr. Albrecht das Wort zu seinem Vortrag über „Das Krankenhauswesen im Mittelalter“.

Redner führte aus, wie die christliche Liebestätigkeit von jeher bemüht gewesen sei, dort helfend und lindernd zu wirken, wo die Krankheit ihren Eingang gehalten hatte. Aber der Gedanke, Häuser zu bauen, in welchen die Leidenden besondere Pflege erhalten konnten, fand erst im Mittelalter Berücksichtigung. Die Klöster gingen zuerst an die Errichtung solcher Krankenhäuser, in die in der Regel aber nur Personen aufgenommen wurden, die zu dem Kloster in Beziehung standen. Doch kam es oft genug vor, daß erkrankten Reisenden, welche an die Tür pochten, Einlaß und Pflege gewährt wurde. An der Spitze eines stiftlichen Krankenhauses standen ein Stichenmeister und eine Stichenmeisterin, welchen Diener unterstellt waren. Der Stichenmeister betrieb sich mit dem Koch über die zu bereiten Speisen, und es wurde stets Sorge getragen, den Kranken durch gute Nahrung und Bequemlichkeiten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Das Krankenhauswesen wurde immer weiter ausgebaut, man ging an die Errichtung von kleineren Nebengebäuden, in welchen schwerer Leidende Aufnahme fanden.

Im 13. Jahrhundert, der Zeit des Aufblühens der Städte, wurde auch städtischerseits ein Wert der Krankenpflege gegangen. Jede größere Stadt errichtete Krankenhäuser. Es fand ein förmlicher Wettbewerb in jener Zeit unter den verschiedenen Städten statt. Kaum hatte die Stadt Oldenburg städtische Rechte erlangt, so wurde auch hier schon ein Krankenhaus erbaut, und zwar an der Stelle, wo heute Dooßts Etablissement steht. Den städtischen Krankenhäusern stand ein Hofmeister vor, welchem eine ganze Reihe von Beamten beigeordnet waren. Am leichten war in jener Zeit der religiöse Bewegungen kein Mangel. Es kam sogar vor, daß mehr Gesunde wie Kranke vorhanden waren. Der eigentliche Charakter eines Krankenhauses ging in vielen Fällen ganz verloren, bis die Stadt einschritt und das Haus wieder seinem eigentlichen Zweck übergab. Was die äußere Ausstattung solcher Gebäude anbelangte, so beschränkte man sich auf das Nöthigste. Die Kranken wurden meistens in großen Sälen untergebracht, doch konnten in Einzelfällen auch separate Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Von ärztlicher Pflege war weniger die Rede. Man beschränkte sich hauptsächlich auf Diätvorschriften. Desto mehr Wert wurde auf die Seelsorge gelegt. In der Nähe der Krankenhäuser befanden sich fast stets Kirchen, wovon die Kapelle gegenüber dem Dooßtschen Etablissement noch Zeugnis ablegt. Besonders lehrreich erwiesen sich diese Anstalten in der Zeit, als die Pest über unser Vaterland hereinbrach. Die Krankheit wurde durch Pilger im 13. Jahrhundert eingeschleppt. Aber dank dem energischen Eingreifen der Krankenhäuser gelang es bald, der verderblichen Seuche Einhalt zu thun. Man ging, da die Isolierung der Kranken von besonderer Bedeutung war, an die Errichtung von Sonderkranken auf ihrem Felde.

Eingehend schilderte der Redner hierauf, wie man mit solchen Kranken verfuhr. Der Redner machte dem

Kranken Mitteilung davon, daß der Beschluß der Ausweisung über ihn gefaßt sei. Er machte ihn auf die Bedeutung der Krankheit aufmerksam, unterließ es aber nicht, vor allen Dingen auf die Krankheit der Seele und den großen Akt hinzudeuten. Man stattete den dem Tode Geweihten mit Geräten aus, worunter sich eine Klappe befand, welche der Erkrankte in Bewegung setzen mußte, so bald sich Gesunde seiner Hülfe näherten. Nahrung und andere Gaben, um das Dasein der Elenden in etwas zu erhellen, flossen von allen Seiten in reichem Maße.

Hierauf gab Redner eine Schilderung der Entwicklung der Spital-Ordnung, unter welchen der Johanniter-Orden der bedeutendste war. Aus kleinen Anfängen heraus hat derselbe sich zu großer Bedeutung emporgeschwungen. Ursprünglich handelte es sich nur um ein von italienischen Kunstleuten gestiftetes unbedeutendes Krankenhaus. Durch die Unternehmung Gottfried von Bouillions, welcher den Segen dieser Anstalt an eigenen Leiden erfahren hatte, dehnte sich der Orden immer weiter aus. Es wurde bald eine große Kirche gebaut, umgeben von zahlreichen Gebäuden. Der Orden hatte 3 Klöster: die Ritter, die Priester und die dienenden Brüder.

Dem Orden war aber nur eine kurze Zeit der Blüte beschieden, dann kam der Verfall. Wo sind all diese Anstalten geblieben? Man findet heute keine Spur mehr von ihnen. In jener Zeit, wo gepredigt wurde, daß Almosen Götter besonders wohlgefällig sei, war es klar, daß den Anstalten reiche Summen zufließen. Aber diese Anstalten beruhten auch nur auf der Basis der eigenen Gerechtigkeit. Als dann ein neuer Geist einzog, hervorgerufen durch die Predigt Luthers vom Glaubens, da war es mit der Blüte vorbei. Aber desto ruhiger beständige sich von da an die freie Liebestätigkeit.

Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit einem Appell an die Anwesenden, weiter zu arbeiten auf diesem wichtigen Arbeitsfelde.

Die Versammlung gab durch lauten Beifall zu erkennen, daß der Redner es verstanden, die Zuhörer durch seine klaren Ausführungen aufs lebhafteste zu erwärmen und zu fesseln.

Hierauf ergriffte Pastor Wilkens den Jahresbericht wie folgt:

Wenn wir heute auf ein Jahr in der Arbeit unseres evangelischen Krankenhauses zurückblicken, so dürfen wir es thun mit dem Gefühl eines Menschen, der ein gutes Stück vorwärts gekommen ist.

Schon in der vorjährigen Generalversammlung konnte gesagt werden, daß der am 1. Juni 1900 vollzogene Wechsel der Schwwestern (es wurden damals die Clementinschwwestern von Schwwestern aus dem Oldenburger Mutterhaus abgelöst) keineswegs eine nachteilige Wirkung gehabt habe. Tamals freilich konnten wir nur aus den Erfahrungen weniger Monate heraus urteilen. Heute aber darf das Urteil wohl bestätigt werden. Die Frequenz des Hauses hat wieder ein, wenn auch nicht sehr große, Steigerung aufzuweisen. Es entfallen auf das Berichtsjahr 16,086 Pflegetage, 5976 für solche, welche in erster oder Mittelsklasse, 10,110 für solche, welche in zweiter Klasse versorgt wurden (gegen 15,788 im vorigen Berichtsjahr). Das bedeutet einen durchschnittlichen täglichen Krankenbestand von 44 Personen. Es hat natürlich im Laufe des Jahres gesunde Zeiten gegeben, wo weniger Kranke amwesend waren, aber auch solche, wo eine oder andere Schwester ihr eigenes Zimmer hergegeben hatte, um einem Kranken, der sonst hätte abgewiesen müssen, die Aufnahme noch zu ermöglichen. Die steigende Frequenz ist ein Beweis dafür, daß die

Herrn Ärzte und die Kranken im allgemeinen mit den Leistungen des Krankenhauses recht zufrieden sind. Es wird aber selbstverständlich unsere Aufgabe bleiben, mit immer neuer Liebe und Treue darauf bedacht zu sein, den Kranken den Aufenthalt im Hause so zweckdienlich wie möglich zu gestalten. Wir können natürlich nicht allen, oft verkehrten Wünschen der Kranken oder ihrer Angehörigen Rechnung tragen. Ein Krankenhaus, das den Kranken alles erlaubt, um ihnen sich angenehm zu machen, erfüllt seine Aufgabe schlecht. In dem Bestreben aber, unsere Einrichtungen in zweckdienlicher Weise zu vervollkommen, werden wir nicht nachlassen.

Manches ist im Laufe des Berichtsjahrs nach dieser Richtung geschehen. Wir haben uns nicht darauf beschränkt, die zur Unterhaltung des Gebäudes notwendigen Arbeiten ausführen zu lassen; es sind auch z. B. die ganzen Korridore mit Linoleum belegt, einige Heizkörper sind an den unteren Korridoren aufgestellt, das Mobiliar und das Instrumentarium sind ergänzt. Um den Kranken möglichst viel Ruhe zu verschaffen und um über alle Besuche im Hause eine vollständige Kontrolle zu haben, wird die Hausthür verschlossen gehalten, eine Portierin ist angestellt, welche den kommenden öffnet und ihnen Auskünfte giebt. Ebenfalls im Interesse der für manche Kranken so notwendigen Ruhe ist bestimmt worden, daß Krankenbesuche in der Regel nur gemacht werden sollen an Werktagen in der Zeit von 10–12 Uhr vormittags und von 3–6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Festtagen von 3–6 Uhr nachmittags. Ausnahmen von dieser Regel sollen bei der Oberinseiner besonders beantragt werden. Selbstverständlich sollen die Angehörigen sich jederzeit nach ihren Kranken erkundigen können. — Eine derartige Bestimmung hat sich ganz besonders für solche Zimmer als notwendig erwiesen, wo mehrere Kranke gemeinsam liegen.

Die Arbeit im Hause hat ihren regelmäßigen Fortgang gehabt. Hervorheben müssen wir, daß sich die Zahl der Operationen wieder stark vermehrt hat. Es fanden nämlich 485 Operationen statt (gegen 446 im vorigen Berichtsjahr). Die Sonntagsnachts (meist 14tägig) wurden in hergebrachter Weise gehalten. An der Weihnachtseier am heiligen Abend, solche Tage bewegen Herz und Gemüt der Kranken natürlich besonders — beteiligten sich mehrere der Herren Ärzte und verschiedene Mitglieder des Verwaltungsrats z. T. mit ihren Damen. Auch andere Festtage haben die Schwestern auf summe Weise auszuzeichnen und den Kranken den Aufenthalt im Hause heimlich zu machen nach Kräften sich bemüht.

Die Vermögenslage des Hauses hat sich sehr wesentlich verbessert. Zwar haben sich die Einnahmen aus dem Betriebe nur auf 87,680.14 M., dagegen die Gesamtausgaben auf 42,135.76 M. belaufen, so daß 4505.62 M. haben zugeflossen werden müssen. Es hat aber trotzdem der Betriebsfonds auf 21,800 M. erhöht werden können; das bedeutet gegen den 1. Juni vorigen Jahres einen Zuwachs von etwa 17,000 M. Wir verdanken diesen Zuwachs in erster Linie der Veranstaltung eines Bazar's im Februar d. J. Das altbewährte, durch neue Kräfte verstärkte Damenkomitee hat es unter thatkräftiger Mitwirkung einer Reihe von Herren und vieler junger Damen verstanden, den Bazar wieder fast über die Erwartungen hinaus zu gestalten. Besondere Freude bereite es, daß S. K. D. der Großherzog von Oldenburg seine Anhänglichkeit an die Heimat durch Spenden größerer oder kleiner Geldsummen bezeugte. So gingen von Newyork 500 M., ein, andere Gaben kamen aus Chicago, aus St. Blasien, aus Rom, Augsburg, Berlin, Hamburg usw. Der Reinertrag des Bazar's belief sich auf 13,466.25 M. Ein Teil des aus dem Betrieb von Leuten erzielten Reingewinnes und einige speziell hierfür bestimmte Gaben, nämlich 788 M., wurden dem Halle'schen Freizeitenfonds einverleibt. Außer dem Reinertrag des Bazar's flossen dem Betriebsfonds eine Reihe von Schenkungen und Legaten zu, nämlich von H. A. 100 M., G. A. 100 M., D. G. A. 100 M., von einer bankrotten Großmutter 300 M., W. A. 100 M., Z. A. 80 M., Frane. A. 15 M., Bede. A. 10 M., v. A. 10 M., Barone v. G. und v. A. 120 M., Gemeinde Rodenkirchen 50 M., Fr. D. A. D. A. 5 M., Gemeinde Neuenbrodt 30 M., Legat des Fräulein Lucretia 600 M., Legat des Ministerialboten Roden 300 M. — Zur Kasse wurden außerordentlich vermehrt: Sühngeld aus einer Sühngeld 10 M., Z. A. 30 M., Gemeinde Neuenbrodt 30 M., Spar- u. Leihbank 150 M., von einem Konfirmanden 2 M., von Herrn C. A. D. Charleston (verpaßt für den Bazar eingegangen) 104 M., 17 Jahresbeiträge 1442.05 M.

Es sei heute schon erwähnt, daß nach dem 1. Juni außerordentlich vereinnahmt wurden: Vermächtnis einer Ungenannten 500 M., aus dem Nachlaß eines Ungenannten 1000 M., C. D. 100 M., Fr. A. durch Herrn Vogemann 100 M.

Hierzu ist unsere Vermögenslage eine verhältnismäßig gute. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß reichlich 4 500 M. Mark aus dem Betrieb nicht haben gedeckt werden können, vielmehr aus den Schenkungen haben entnommen werden müssen. Wir sind also durchaus noch auf treue Hilfe unserer Freunde angewiesen. Das jährliche Defizit wird sich aber verringern in dem Maße, als die Zinserträge aus dem Betriebsfonds wachsen. Es bleibt unsere unabwiesbare Aufgabe, auf Stärkung des Betriebsfonds bedacht zu sein.

Der Verwaltungsrat ist unausgesetzt bemüht, die finanzielle Lage des Hauses dauernd zu bessern. Er hat deshalb an solche Mitbürger, welche dem evangelischen Krankenhausverein noch nicht angehören, die Bitte gerichtet, demselben beizutreten und einen Jahresbeitrag zu zahlen. Wie wir hören, ist die Aufforderung sehr erfolgreich auch mehreren solchen zugegangen, welche bereits Mitglieder sind. Wir bitten, diese Versehen freundlichst zu entschuldigen. Die Aufforderung zum Beitritt zu unserem Verein ist nicht umsonst gewesen. Es haben sich bisher schon über 100 neue Mitglieder gemeldet. Es sei auch an dieser

Wieselfiede.
Pöckelfleisch,
hochfeine Stücke, empfiehlt
W. Wefer Ww.
Bremen.

Hotel
Stadt Bremen,
Bahnhofstraße 35,
verbunden mit
Restauration und Café.
Neu eröffnet. — Vorzügliche Küche.
Civile Preise.
C. Friedr. Nullmeyer
(seit 10 Jahren Oekonom in der Union)

Wer erteilt die Anfangsgründe in
Klavier. Offerten mit Preis unter
"Klavier" postlagernd.
Zu verk. eine mitgehende Klage.
Bürgerstr. 7 b.

Bremen.
Schildknechts
Etablissement,
— Düsternstr. 1. —
Während des Freimarktes im großen
Saale (Eingang H. Weidestr.):
Täglich große
Specialitäten-
Vorstellung.

Niesenprogramm. — Sensationell.
Anfang: Wochentags 7 Uhr, Sonn-
tags 6 Uhr.
Im feinsten erleuchteten und groß-
artig decorierten Saale (Eingang
Düsternstr.) täglich:
Große öffentliche
Tanzmusik.
Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonn-
tags 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Schildknecht.

Verein für Geflügelzucht
und Vogelschutz.
Versammlung am Montag,
d. 21. Okt., abends 9 Uhr im
Kaiserhof. D. Vorst.

Oldenburger
Schachklub.
Sonntag, den 20. Oktober:
Beginn des Turniers
im Kaiserhof. Nachm. 3 Uhr.

Konzert
von
Frau Christians-Klein
(Sopran)
und dem jungen russischen
Geigenvirtuosen
Issay Barmas,
Begleitung: Musikdirektor
Kuhlmann hieselbst,
Freitag, den 25. d. Mts.,
7 1/2 Uhr,
im **Kasino.**
Billet-Verkauf bei Max
Schmidt (Theaterwall).
Preise: Num. 2,50 Mk.,
unnum. 1,50 Mk., Schüler-
platz 50 Pfg.

Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.

Geld auf Wechsel, Schuldsch., Hypoth.
Näheres Näheres. Hamburg 18.
Geld!! Wer Darlehen od. Hypo-
thek sucht, schreibe an
S. Dittmer & Co., Hannover
Deisterstr. 227.

Gustav Frohns, Osterburg.
Am Sonntag, den 20. Oktober:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Gustav Frohns.

! Gelegenheitskauf !
Ein großer Posten
Züllgardinen
mit 25 Prozent Rabatt
vom regulären Preise.
Gebr. Alsberg.

Gardinen u. Rouleaux
Gardinenkasten
Matten, Läufer etc.
in grösster Auswahl
empfiehlt
zur Umziehezeit.

Kuhlmann & Co. Nachfg.
Inh. Theodor Müller.
Oldenburg, Ritterstr. 19.

**Bankkredit, Wechselbank, Ver-
triebs- u. Hypothekenskapital** u.
streng diskret in jeder Höhe.
W. Girsch Verlag, Manheim.

Anzuleihen gesucht
zum 1. November oder später auf
gute zum Teil erste Hypotheken:
15,000, 10,000, 8000, 7500, 6000,
5000, 4800, 3500, 2000, 1500 und
1000 Mark.
C. Memmen, Aukt.

Mehrere Kapitalien,
darunter 9000 Mk., 12,000 Mk., 15,000
Mk. und 80,000 Mk., habe ich gegen
Hypothek unterzubringen. Die Gelder
können jeden Tag gezahlt werden.
W. Köhler, Aukt.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**
Verloren vor ca. 3 Wochen ein
Wagengeld mit dem Namen
Aug. Willers. Um gültige Rückgabe
resp. Nachricht bittet
Joh. Wöhl, Radostitzer.
Gefunden ein Sad Misch.
Tablen, Gatterwüsting.

Wohnungen.
Möbl. Stube m. Bett
zu verm. Eversten, Hauptstr. 55.
Zu verm. sofort oder später eine
kleine Oberwohnung an der Bodstr.
Näheres Johannisstraße 5.

Osterburg. Zu vermieten
zum 1. Novbr. ds. Js. eine
freundliche Oberwohnung mit
separ. Eingang am Langen-
wege, enth. 2 St., 1 Kam.,
Küche nebst Zubehör und
Gartenland für 150 Mark.
A. Bischoff, Aukt.

Zu verm. schöne fr. Wohn. f. j. Herren
mit oder ohne Pension. Schöferstr. 1.
Zu verm. zum 1. Nov. geräumige,
hübsch möbl. Zimmer mit Kammer
(Etage, halbe Pension).

Vindensstraße 31a.
Zum 1. November ist eine schöne
Etage, bestehend aus 5 Zimmern,
Küche und Zubehör, an ruhige Leute
zu vermieten. Näheres bei
Oberförster Thyeen,
Hochheideweg 1.

1 ob. 2 j. L. erb. g. Logis. Baarenstr. 22.
Zu v. Logis f. j. Mann. Bodstr. 13.
Zu v. gut möbl. Stube. Sonnen-
straße 20. Das Kinderbettst. zu verk.

1. Nov. 1 r. Wohn. u. v. Langenb. 26.
Zu vermieten umständehalber eine
kleine Unterwohnung am
Neuen Friedhofsweg Nr. 4 mit
Gartenland. Näheres bei Meyer
baselst.

Möbl. Stube und Kammer wird
zum 1. November zu mieten gesucht.
Portiere bevorzugt. Offerten mit
Preisangabe unter S. 636 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. hübsch möblierte
Wohn- und Schlafzimmer.
Carl Engelste, Ziegelhofstr. 15.
Zu vermieten besseres möbliertes
Zimmer mit Schlafzimmer.
Deilingenstraße 1.

Gesucht sofort ein paar
Logisleute.

Joh. Bod. Reughausstraße 88.
Zu vermieten ist noch zum 1. Nov.
die in der 1. Etage bestehende Wohnung
Charlottenstr. 6, 2 Stuben, 2 Kam.,
Küche mit Speisekammer, Balkon usw.,
Preis 265 Mk.

Nachfragen bei Zimmermeister
Erfassen, Osterburg, Charlottenstr. 6,
oder bei Wimmel, Restaurateur,
"Krauscha-Bucht", Oldenburg.

**Vasangen und Stellen-
gesuche.**

Burgfelde b. Zwijgenah.
Ein zuverlässiger
Schmiedegeselle
gesucht.

Eil. Keisers, Schmiedemeister.

Jüngerer Knecht und
zwei gewandte Dienstmädchen
sofort oder später gesucht.
"Notes Haus"
in Dorneschme.

Für mein Manufaktur- und Mode-
waren-Geschäft suche einen

Lehrling.

Seer. F. Gleimius.
Oldenburg, Damm-Wassermühle.
Wegen Erkrankung auf sofort ein
Knecht gesucht. Fr. Wöhlensbrok.

Gesucht ein Gefährte auf sofort.
Freig. Timmen, Schuhmacher,
Donnerschwee bei Oldenburg,
Kaiserstrasse.

In der Kolonialwaren u. Branche
sucht ein angelernter Kaufmann zur
weiteren Ausbildung auf sofort
Stellung als Volontär.
Off. u. S. 637 an die Exp. d. Bl.

Hausbälterin für Landwirtschaft
und Kinderfräulein suchen Stellung,
bes. Hausmädchen sucht Stellung.
Frau P. Götting, Marthalle.

Gesucht eine Stundenfrau.
Langestraße 19.

Gesucht mehrere Schneider a. d.
Haufe, dauernde Arbeit. Gemeine.

Stundenfrau oder Mädchen sucht
Garns, Donnerschwee 24.

Eingeades Fräulein, in allen Hand-
arbeiten geübt, zu einem 2 1/2 Jahre
alten Kinde, möglichst bald gesucht.
"Notes Haus"
in Dorneschme.

Gef. 1 zuverl. sol. Bäckergehilfe.
H. Müller, Catharinenstr.
Gesucht auf sofort ein Kauf-
bursche.
S. Hingens Buchhdlg.
Corvinius Wode.

Wer schnell eine Stelle in der
französischen Schweiz finden will,
wende sich an die Agentur David
in Genf.

Mädchen
für häusliche Arbeiten.

J. Sahle, Restaurant,
Bremerhaven, Am Hafen 88.
Gef. zu Nov. 1 chl. fleiß. Dien-
mädchen. G. Schulz, Bremerstr. 88.

Agent gef. a. Gastm. u. Vergüt.
ev. 250 pr. Mon. u. mehr.
G. Jürgensen & Co., Hamburg.

Wer schnell u. billige Stellung
find. will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Vasangenpost, in Echingen.

Wer Wachhalter schnell werd. u.
Etlg. find. will, vl. fol. Prop.
Wachhalter-Akademie Altona-Hamb.
Eversten. Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle. Gerb. Martens.

Golle bei Wüsting. Gesucht zu
November ein

Knecht,
welcher Lust hat, den Milchwagen zu
fahren. G. von Seggern.

Nafede. Gesucht auf Mai ein
Dienstmädchen. Ww. Hagenborff.

Auf sofort ein Schneidergeselle.
S. Schütt, Osterburg,
Sandstraße 50.

Ein ordentlicher Junge
sucht Stellung als Kellner-
lehrling.
Jakobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verw.-Kontor.

Zum 1. November ein
Hausmädchen,
welches gut nähen und plätten kann.
Freifrau von Schrenk,
Gartenstr. 5.

Donnerschwee. Umständehalber
noch zum 1. Novbr. ein K. Knecht.
D. Martens.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Gesucht umständehalber für Köchin,
2 Köchinnen, prima Zeugnisse, Stellung
in Privat- oder Hotel.

Gesucht für eine Mädchen, Alter 16
bis 22 Jahre, Stellung zum 1. Nov.
Gesucht tücht. Mädchen für Küche u.
Haus nach Berlin, für H. Hausalt
2 Personen, sowie Köchinnen, bessere
Hausmädchen für Bremen, Bremer-
haven, Hamburg, Köln, Wilhelmsh-
afen, hoher Lohn u. freie Reise.

Gesucht kleiner Hausknecht auf sof.
und November.

Gesucht Stellung für eine j. Mädchen,
die in allem geschickt und keine Arbeit
scheuen.

Gesucht für Hausbälterin mit prima
Zeugnissen, Alter 30 bis 45 Jahre,
Stellung zum 1. Nov. oder früher.

Gesucht junge Mädchen zum Kochen-
lernen, leicht u. leicht, f. Hotel u.
Restaurant, sowie Kellnerlehrlinge,
Bäcker- und Konditorlehrlinge.

Gesucht für ersten Kellner Stellung,
prima Zeugnisse.

Gesucht Knechte u. Mädchen f. Land-
wirtschaft, hoher Lohn.

Gesucht auf sof. ein Kinderfräulein
oder besseres Mädchen hier.

Gesucht besseres Mädchen f. 1 Kind
in hiesiger Gasse.

Gesucht eine tücht. Wäschmamsell u.
Hausmädchen, hoh. Lohn, nach Bremer-
haven.

Sowie tücht. Büffeldame u. Kinder-
wärterin nach Bremen.

Twoebäse. Gesucht z. 1. Mai ein
Knecht v. 15—17 Jahr. Fr. Schulz.

Frügers Vermittlungs-Institut,
Wostenstraße 5.
Sucht e. Großmagd, Lohn 90 Thlr.
80
mehr. Mittelmaßde hoh. Lohn.
Köchinnen für hier und aus-
wärts, Mädchen für Küche u. Haus,
bessere Hausmädchen und noch viele
andere.

Gesucht Stell. f. e. erfahr. Grobknecht.
Zu verm. mehr. H. Wohnungen.
Suche für mein Geschäft einen
Lehrling
per sofort oder 1. November.
Wilh. Oltmanns,
Kolonialwaren, Delikatessen- und
Schiffsausrüstungsgeschäft,
Wilhelmshafen.

2. Beilage

zu № 245 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. Oktober 1901

Die russische Probemobilmachung.

Rußland hat im Januar 1900 durch das geschickte Manövrieren einer angeblichen Probemobilmachung bedeutende Truppenteile nach der afghanischen Grenze geworfen. Wir fügen hier eine Karte der damaligen Truppentransporte bei, zu deren Erläuterung folgende Angaben gemacht seien: Rußland hat damals eines seiner kausafischen Armeekorps mobilisiert und in direkten Transporten nach dem Gebiet von Merv und Kuchuk befördert. Die Richtung dieser Truppenbeförderung, welche von Tiflis im Kaukasus nach Osten zu über das Kaspiische Meer hinüber und an der Nordgrenze Persiens entlang bis zur Nordgrenze Afghanistans erfolgte, ist in unserer Karte durch starke Pfeilstriche deutlich markiert. Die Truppenverschiebung selbst wurde seitens Rußland durch folgende Probemobilmachung begründet: Mit Rücksicht auf die kürzlich verbreiteten Meldungen, nach welchen die Lage in Afghanistan infolge des angeblichen Absterbens des Emirs Abdurrahman Khan, sowie infolge von Gerdichten über Gährung unter den Hindustämmen zu Beunruhigung Anlaß gegeben habe, hat der russische Kriegsminister einen Versuch in betreff der Beförderung von Truppen vom Kaukasus nach dem transkaspischen Gebiet machen lassen. Inzwischen ist dies bemerkt worden, worüber die russische Armeeabteilung südlich von Merv, hart an der Grenze



von Afghanistan, bis wohin die transkaspische Eisenbahn bereits ausgebaut ist. Unser Kartenbild enthält ferner die sämtlichen russischen Garnisonorte im Kaukasus und in dem asiatischen Gebiete Rußlands, sowie die britischen Garnisonen im nordwestlichen Grenzgebiet von Indien. Es wird in unserer Darstellung in augenfälliger Weise die sich entwickelnde Situation in Westasien hervorgehoben, und da das dargestellte Gebiet dasjenige ist, in welchem sich der zu erwartende zukünftige Zusammenstoß zwischen England und Rußland und der Kampf um die Vorherrschaft in Asien abspielen wird, so hat unsere Karte einen über das Tagesinteresse hinausreichenden dauernden Wert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Herrenschrift besetzten Originalberichte ist mit großer Aufmerksamkeit gehalten. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 19. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

* Das Begräbnis von Theodor Müller. Weit über hundert Gäste waren aus allen Ecken des deutschen Reiches zum Begräbnis nachmittags auf dem Dorstener Friedhof in der Diefenstraße in Berlin dem Präsidenten ihres großen Verbandes, dem an den Folgen eines Unfalls verstorbenen Theodor Müller die letzte Ehre erwiesen. Das „B.“ schreibt über die Feier: Wohl noch nie hat die genannte Stätte des Friedens eine so gemaltete Menschenmenge auf sich versammelt gehabt wie gestern. Schon zwei Stunden vor Beginn der Feier begann der Zustrom der Massen. Der gefühlvollste Ausdruck des Deutschen Gattungsverbandes und alle die „Jungen“ dieser großen Vereinigung waren durch die Vorstandsmitglieder vertreten, die prächtige Kränze mit kostbaren Schleifen überbrachten. Besondere Deputationen mit Kränzen und teilweise auch mit Fahnen waren aus Schleswig-Holstein, Kiel, aus Hamburg, Harburg, Oldenburg, Bremen, aus Mecklenburg und Westfalen, aus Magdeburg, Halle, aus allen hinterpommerschen Staaten, aus Hannover, Lübeck, aus Stettin und anderen pommerschen Städten, aus Ostfriesland, aus Königsberg und Bromberg, aus Breslau und Pommern, aus Dresden, Leipzig und Chemnitz, aus Braunschweig und Nürnberg erschienen. Die Gesamtzahl der Kränze und Blumen spenden mochte wohl über vierhundert betragen. In der Kapelle konnten der vielen dort niedergelegten Kränzen wegen nur die nächsten Leidtragenden und der Verbandsvorsitzende Platz finden. Die Gedächtnisfeier hielt Pastor Krummacher vor dem Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Nach der Beisetzung begaben sich alle Abordnungen nach der Tonhalle zu einer Gedächtnisfeier, bei der der zweite Vorsitzende des Verbandsauschusses, Wangel, und der frühere Präsident des Verbandes, Wiese, ehrende Ansprachen dem Verstorbenen widmeten.

V. Eierverkaufsgenossenschaft für Oldenburg und Umgegend. Der Vorsitzende des Verbandes der oldenburgischen Eierverkaufsgenossenschaften, Lehrer J. Heintzen, hält Sonntag in Wetjens Etablissement zu Nordort einen Gründungs-Vortrag (siehe Annonce). An der Hand von Beispielen soll gezeigt werden, welche Bedeutung die Eierverkaufsgenossenschaft für den Landwirt und Geflügelzüchter hat. Die Eierverkaufsgenossenschaft Dahn mit 110 Genossen hat z. B. in den letzten 8 Monaten für 13,902 Mk. Eier verkauft. Augenblicklich erhalten die Genossenschaften für 100 Eier einen Preis von 9.50 Mk., also für das Duzend 1.14 Mk. oder für ein Ei 9 1/2 Pf. In der Umgegend hiesiger Stadt ist bereits großes Interesse bei den Landleuten für Gründung einer Genossenschaft vorhanden, und der Vortrag dürfte bei Wetjens umso mehr einen großen Besuch aufzuweisen haben, als dort gleichzeitig die Anmeldungen zum Beitritt entgegen genommen werden.

o Vom Lande, 16. Okt. Der Herbst ist gekommen. Der Landmann hat jetzt eine Zeit voll Mühe und Arbeit hinter sich. Die diesjährigen Erntearbeiten sind namentlich in der Hauptphase beendet, und das Winterkorn ist zum größten Teil dem Boden anvertraut. Nur vereinzelt findet man noch unbestellte Acker und Kartoffeln, welche dem Boden noch nicht entnommen sind. Die Gartenfrüchte sowie Wurzeln, Steckrüben u. a. sind noch gar nicht eingebracht. Abgesehen von der kältesten Witterung der letzten Woche war die Witterung in diesem Sommer und Herbst den Erntearbeiten besonders

günstig, und dieselben sind auch sehr dadurch befeuchtet worden. Wohl bedrückt blüht der Landmann auch jetzt auf seine gesammelten Erntevermöge, den gekosteten Schweiß und die Mühe vergessend. Denn die Ernte hat durchschnittlich, obgleich es oft an Feuchtigkeit mangelte, einen guten Ertrag geliefert. Das meiste Getreide liefert auch einen guten Korn-ertrag; nur der Buchweizen läßt zu wünschen übrig. Besonders reichlich ist die Kartoffelernte ausgefallen. Auch die Qualität ist vorzüglich, aber leider ist der Preis zu niedrig. Sehr gering ist dagegen der Ertrag der Obsternte; folglich ist der Preis für gute Ware sehr hoch. Der Stand der Weiden ist durchweg kein günstiger; da in diesen Monaten das Wachstum fast unmerklich ist und der Graswuchs infolge der langen Dürre sehr gelitten hat, so wird in diesem Herbst das Aufstehen des Viehes früher als sonst erfolgen müssen. Für den Landmann ist diese Thatsache um so unerfreulicher, als die Winterworte für das Vieh keineswegs allzu reichlich ausgefallen sind. Das gewonnene Gras ist jedoch von vorzüglicher Qualität. Besonders gut zu stehen kam die trockene Witterung der Torf-gewinnung, und jede Familie in Stadt und Land wird in diesem Jahre mit dieser Art Brennmaterial reichlich versorgt sein können. Die Befruchtung der Landwirte, das Winterkorn werde infolge mangelnder Feuchtigkeit nicht gedeihen können, hat sich erstens in der Weise nicht bewahrheitet, denn die junge Saat steht durchgängig gut. — In der Tierwelt ist jetzt die Spinne am geschäftigsten; weithin über die Felder befestigt sie den „Altweiberjunker“. Die Krabbenpinne (Thomisus viaticus) wird als Urheberin des „Altweiberjunker“ genannt. Lange Zeit waren unsere Vorfahren über die Bedeutung dieser alljährlich wiederkehrenden Erscheinung im Unklaren. Der Volksname früherer Jahrhunderte brachte sie mit den Göttern in Verbindung, und noch heute knüpft der Aberglaube mancherlei Schläue und Behauptungen an diese Gespinne. — Troben unter dem Himmelsturm ist die mürrische, gefangene Vogeltiere verstreut. Kläglich ertönt das Geheul der davonjagenden Vögel; nur ungern trennen sie sich von den trauten Stätten der Heimat. Das Laub fällt von den Bäumen, und in Feld und Wald jagt jetzt der Jäger hinter dem flüchtigen Wild.

H. Gruppentrübungen, 17. Okt. Der Besitzer der Sommer-fische zum Hasbruch, Herr Klummeier, will durch Vermittlung des Herrn Auktionators Haverkamp sein am Thore des Hasbruchs herrlich belegenes Hotel verkaufen. Zum Hotel gehört auch ein verhältnismäßig großer Landkomplex, worauf Milchviehwirtschaft betrieben werden kann. — Die Roggenfelder haben der herrlichen Witterung wegen überall ein prächtiges Aussehen. Der am Hauptsaattag (Kreuzes-erhebung) ausgeführte Regen kommt in seiner Vegetation schon gar zu weit. — Die Kartoffeln sind jetzt überall eingebracht und haben einen schönen Ertrag geliefert. Der Preis für die Winterkartoffeln stellt sich jetzt auf 2 Mk. für den Zentner. — Der Preis für gute Vorkümmerte ist augenblicklich 44–45 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht, ist also etwas heruntergegangen.

Bremer Freimarkt.

— In den Centralhallen in Bremen, welche am 1. Juli in die Leitung des Herrn Fr. Schachtel übergegangen sind, wird sich auch während der diesjährigen Freimarktsaison täglich das gewohnte Bild ausverkauften Hauses bieten, das alles angeboten worden ist, jedem das Beste zu bieten. Für die Spezialitäten-Vorstellungen im großen Konzertsaal ist wieder ein nur aus Künstlern ersten Ranges bestehendes Ensemble engagiert worden, dessen Leistungen sich selbst sprechen, und der vordere große Hofraum ist, wie bisher, für das tanzlustige Publikum reserviert geblieben. Das speziell auch bei der Landbevölkerung seit langen

Jahren beliebte Etablissement ist jetzt sowohl vom Central-Bahnhof wie von allen Stadtteilen aus direkt in wenigen Minuten zu erreichen.

— Hansa-Haus, Bremen. Dieses weitbekannte und allbeliebte Vergnügungsort in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, dem wohl die meisten Freimarktsbesucher einen Besuch abstatten, hat auch in diesem Jahre alles aufgeboten, um eine abwechslungsreiche Abendunterhaltung zu geben. Es sind nur Künstler ersten Ranges engagiert worden, als da sind: jugendliche — deutsch-dänische — Excentric — Kostüme- und Vortragsfourette, Konzertfängerin; Pianer, der niedliche Kobold, Nech-Tawion, Musikclown, Original Bernhard Wilhelm, Berlins populärster Gesangs- und Charakter-Komiker. Da auch Küche und Keller der jetzigen Wirt, der Herr Eidel, nichts zu wünschen übrig lassen, so ist ein Besuch dieses beliebten Lokals sehr zu empfehlen.

— Casino, Bremen, Hafen 106. Der Biele bringt, wird Jedem etwas bringen“ lautet die Devise der Spezialitäten- und Künstler-Vorstellungen, welche am Sonntag, den 20. Okt., im Casino ihren Anfang nehmen. Es ist für den diesjährigen Freimarkt nur auf Massenwirkung abgesehen, wozu die jetzt mit allen Lichteffekten versehene große Bühne des Casinos sehr geeignet ist. Von den vielen Truppen, welche jetzt engagiert sind, wollen wir hier nur anführen das Willuhn Trio, Kraft-Altebraten, die 7 Genies mit ihren italischen Spielen, das Garbenias Trio fliegender Menschen, die Altor- und Belmont-Truppe mit ihrer urkomischen Kab-fahrer-Pantomime und endlich die aus 10 Personen bestehende Fischerpauke-Truppe, russische Sänger und Kosaken-Tänzer. Auch ist der beliebte und weltbekannte Couplettsänger Ludwig Teilheim wieder engagiert worden und die singenden Clowns Mr. Mora und Bella Pola. Den Schluß jeder Vorstellung macht Mr. Lepine mit seinem Kinetographen.

— Tivoli-Theater in Bremen. Das großartige Frei-markts-Programm ist bereits fast gesehen im Tivoli-Theater in voller Aktion. Die bedeutendsten erstenklassigen Künstler sind für die zweite Oktoberhälfte herangezogen worden und gestalten das Programm zu einem überaus interessanten. Der erste Teil ist vollständig mit Spezialitäten ausgefüllt, während der zweite Teil einen Circus auf der Bühne zeigt. Dieser Akt steht einfach konkurrenzlos da. Die besten Dressuren werden zur Vorführung gelangen. — Im oberen Saal findet allabendlich die Internationale Souperetten-Konkurrenz statt, bei welcher ein großer Preis von 100 Mk. zur Verteilung gelangt, welcher derjenigen Souperette zufällt, für die das Publikum die meisten Stimmen abgibt.

Hagenbecks Indische Ausstellung wird am 20. Oktober im Tivoli-Garten und Saal eröffnet und dem Publikum von 10 Uhr vormittags den ganzen Tag ununterbrochen zugänglich sein. Die Ausstellung bietet das großartigste an Sehenswürdigkeit und hat auch bisher in allen anderen Großstädten Aufsehen erregt. Die Malakaren bauen sich ein ganzes Dorf auf, ein Tempel etc., und führen dem Publikum ihre Sitten und Gebräuche und Landeszergüsse vor. Ferner produzieren sie sich als die geschicktesten Seiltänzer, Akrobaten, Tegenklücker, Hauerer, und ihre Künste an Bambusstangen, sowie die Vogelzucht sind unübertrefflich. Die Karawane besteht aus 60 Männern, Frauen und Kindern.

Schiltnechts Etablissement, Bremen. Das Vergnügungs- und Konzerttablissement Diefenstraße wird zum Freimarkt mit einem Programm, wie man es in Bremen nur selten gesehen hat, eröffnet werden. Der neue Wirt, der vielen noch von seiner früheren Tätigkeit in der alten Ton-halle her in bestem Andenken stehen dürfte, hat alles getan, um dem schönen anheimelnden Lokale das Renommee zu sichern, das es verdient, ein viel- und gernebesuchtes zu werden. Akrobaten und Gymnastiker von erlauchter Fertigkeit.

keit werden hier mit den Kindern der leichtgeschützten Muse um die Palme ringen, so daß jeder Besucher recht genussreiche Stunden erwarten. Auch für Küche und Keller hat Herr Schildknecht in ausgiebiger Weise Sorge getragen. Die Saal- und Bühnenvorhältnisse sind die denkbar glänzendsten geworden. Die Bühnendekoration, aus dem renommierten Atelier der Gebr. v. Cassel stammend, ist ein Meisterstück moderner Dekorationskunst, während die Malerarbeiten, von Herrn Malermeister Stelbmann, einem hervorragenden Spezialisten, ausgeführt, dem Saal einen wahrhaft imposanten Anblick verleihen. Man sieht, es ist alles getan, um Vorzügliches zu bieten und ein Besuch ist daher sehr zu empfehlen.

Das Attentat gegen den Präsidenten Mac Kinken vor Gericht.

Fr. Berlin, 17. Oktober.
(Nachdruck verboten.)

Das Attentat gegen den Präsidenten Mac Kinken beschäftigte heute die 9. Strafkammer des königlichen Landgerichts Berlin I. Am 19. September erschien in Nr. 37 der anarchistischen Wochenschrift „Neues Leben“ ein Artikel, der sich mit dem Attentat auf den Präsidenten Mac Kinken beschäftigte. Es wurde in dem Artikel bemerkt, daß vom Standpunkt der Anarchisten das Attentat, wie überhaupt jede Gewalttat nicht zu billigen sei. Es sei auch noch nicht nachgewiesen, daß Goigoss ein Anarchist sei. Immerhin sei dieser nicht allein, sondern in erster Reihe die heutigen gesellschaftlichen Zustände verantwortlich zu machen. Wenn man erwäge, daß schon in allen Schalterbüchern gelehrt werde, der Führer, Präsident etc. sei der größte Wohltäter der Menschheit, diesem sei das irdische Glück der Menschen zu verdanken, und dies werde auch in den meisten kapitalistischen Blättern gepredigt, so sei es nur verständlich, wenn ein unerfahrener junger Proletarier fälschlich auf den Gedanken komme, wenn ein Führer oder Präsident einer Republik das Glück der Menschen bestimmen könne, dieser auch insinuiert sei, die Notlage zu bannen, und daß die Befreiung eines so hochgestellten Mannes zur Befreiung der Notlage beitragen werde. Das Attentat sei daher nicht auf das Konto der Anarchisten, sondern auf das der heutigen Gesellschaftsrichtung zu setzen. Die Anarchisten seien Gegner von Attentaten. Würden Sie allerdings wissen, daß durch ein solches Attentat eine Besserung der Zustände herbeigeführt werden könnte, dann würden Sie keinen Anstand nehmen, „die Attentate zu empfehlen.“

Auf Grund dieses Artikels wurde die betreffende Nummer des „Neuen Lebens“ beschlagnahmt und der verantwortliche Redakteur dieses Blattes, Maurer Otto Panzer, verhaftet. Nach einigen Tagen wurde Panzer aus der Haft entlassen, jedoch die Anlage wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten, auf Grund des Paragraphen 130 des Strafgesetzbuches gegen ihn erhoben. Dieser hatte sich daher vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Den Vorfall des Gerichtshofes führte Landgerichtsdirektor Müller. Die Anlage vertrat Staatsanwalt Kanow, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Fränkl. Panzer behauptete, er habe den zur Anlage gehörenden Artikel selbst verfaßt, bestreite aber, daß in dem Artikel eine Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten enthalten sei. Da in dem Artikel lateinische und französische Citate enthalten waren, Goigoss mit Brutus verglichen wurde usw., so äußerte der Vorlesende Zweifel, daß angeführt der Ausdrucksweise des Angeklagten, dieser der Verfasser

Agenturen

der

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Eine geschäftliche Erleichterung für unsere Inserenten bilden die von uns eingerichteten Agenturen und Annoncen-Sammelstellen, durch die nicht allein sämtliche Annoncen portofrei befördert werden, sondern wo auch Inserate aufgelegt und in allen unser Blatt betreffenden Angelegenheiten Rat und Auskunft erteilt wird. Wir beabsichtigen noch weitere, als die unten bezeichneten Agenturstellen, zu vergeben — Reflektanten wollen sich freundlichst an uns wenden — und bitten unsere Geschäftsfreunde, dieselben ausgiebig zu benützen. Zur Zeit bestehen Agenturen der „Nachrichten für Stadt und Land“, die mit einem Schilder auch äußerlich gekennzeichnet werden, in:

1. **Schierburg** bei H. Bischoff, Buchhandlung, Bremerstraße 88.
2. **Oversten** bei Rechnungsführer Schwarting, Hauptstraße.
3. **Petersfehn** bei Wirt und Kaufmann W. Kayser („Petersfehn Krug“).
4. **Ofen** bei Kaufmann und Wirt M. Grashorn.
5. **Bürgerfelde** bei Kaufmann und Wirt Wachtendorf, Posthilfsstelle.
6. **Meisendorf** bei Kaufmann und Wirt Oltmanns, Posthilfsstelle.
7. **Nadorst** bei Kaufmann und Wirt Althorn, Nadorster Chauffee.
8. **Donnerschwet** bei Wirt Woyen, „Grüner Hof“, Posthilfsstelle.
9. **Chmiste** bei Wirt und Kaufmann Siebels, Postagentur („Chmister Krug“).
10. **Chhoru** bei Wirt und Kaufmann Kldver, („Chhorner Krug“).
11. **Wahabest** bei Hülse, Posthilfsstelle.
12. **Wieschenau** bei Heinrich Sandke.
13. **Edewiet** bei Rechnungsführer Lüers.
14. **Alpen** bei Chr. Tiedemerk.
15. **Westerfelde** bei Rechnungsführer Gerdes.
16. **Wiesfelde** bei Rechnungsführer Brdtje.
17. **Kafste** bei Auktionator Degen.
18. **Barcl** bei Restaurateur Metzger („Tivoli“).
19. **Nordenham** bei Kaufmann Rätzjen u. Comp.
20. **Nordenkirchen** bei Auktionator Reinders.
21. **Brake** bei Auktionator Fischbeck.
22. **Elsteth** bei Rechnungsführer Degen.
23. **Berne** bei B. Casselbohm-Rangenbüttel.
24. **Delmenhorst** bei Auktionator Brinkmann.
25. **Wildeshausen** bei Auktionator G. Wehrkamp.
26. **Gatten** bei Kaufmann Twiestmeyer.
27. **Wardenburg** bei Kaufmann und Wirt Lützen, Postagentur.
28. **Wülfing-Gölle** bei Wirt und Kaufmann G. Claussen, Postagentur.
29. **Guntlosen** bei Wirt und Postagent Joh. Brunken.
30. **Jever** bei Rechnungsführer Albers, St. Annenstraße.
31. **Seefeld** bei Rentier G. Woge.
32. **Sandhatten** bei Gastwirt und Verganter J. F. Farms.
33. **Neustadt** bei Gastwirt J. G. Zoot.

Kirchennachrichten.

Lutherkirche.

Am Sonntag, den 20. Oktober:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Döllner.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Kirchenrat Roth.
 - Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wiltens.
- Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werttagen von 10—11 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 20. Oktober:

Kein Gottesdienst.

Elisabethkirche.

Sonntag, den 20. Okt.: Kein Gottesdienst. Pastor Thien.

Schierburg Kirche.

Sonntag, den 20. Okt.: 2. Ein.: Abendgottesdienst 9 Uhr: Pastor Rodenbrock.

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Rodenbrock.

Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Japp.

(Nachdruck verboten.)

31) (Fortsetzung.)
„Na Labunde,“ nahm der Untersuchungsrichter wieder das Wort, „sagen Sie mal nicht erst lange! Ihr Ansehen beweist mir deutlich, daß Sie schon nähere Bekanntschaft mit dem Portemonnaie da gemacht haben. Nun erzählen Sie mir mal, wie Sie zu dem Ding da gekommen sind.“

Der Sträfling sank wie gebrochen in sich zusammen und stierte eine Weile schweigend vor sich nieder. Erst die Ermahnung des Untersuchungsrichters bewog ihn, sein Gesicht zu erheben.

„Ich hab's Ihnen ja schon gesagt,“ stotterte er kleinlaut.

„Schon gesagt? Ich erinnere mich nicht, daß Sie von einem Portemonnaie gesprochen haben.“

„Doch, Ich habe Ihnen ja gleich gesagt, daß ich Portemonnaie und Uhr dem toten Weidner abgenommen habe.“

Der Untersuchungsrichter runzelte die Stirn und machte eine ärgerlich abweisende Handbewegung. „Kommen Sie mir schon wieder mit dem Märchen, Labunde!“

„Märchen? Das ist die reine, unverfälschte Wahrheit, Herr Richter.“

„Also Sie behaupten, daß Sie den Leichnam des Herrn Weidner gefleddert haben.“

„Ja wohl, Herr Richter. Das habe ich. Gefleddert hab' ich ihn — nicht weiter. Ich hab's Ihnen ja gleich gesagt.“

Der Untersuchungsrichter konnte sich einer gelinden Zornesaufwallung nicht verwehren.

„Labunde,“ schalt er, „ein so verlogener Kerl wie Sie sind, ist mir denn doch noch nicht vorgekommen. Sie haben doch längst eingestanden, die Uhr Herrn Weidner gestohlen zu haben, dem lebenden Herrn Weidner und nicht dem toten.“

Der Sträfling fragte sich hinter den Ohren. „Gestanden habe ich eigentlich nicht, Herr Richter, sondern Sie haben mir eingegeben, und weil Sie mir doch sagten, daß Raub an einer Leiche schwerer bestraft würde als Diebstahl, so habe ich eben gedacht: gib mir ruhig zu, daß du die Uhr gestohlen hast, denn ist die Sache erledigt.“

Der Richter erhob seine beiden Arme gegen die Decke, als wollte er den Himmel zum Zeugen der ruchlosen Wahrheitsverfälschung des verfluchten Sünders anrufen.

„Also jetzt beliebt es Ihnen wieder, zu erklären,“ fragte er mit einem gewissen grimmigen Humor, „daß Sie die Uhr zugleich mit dem Portemonnaie der Leiche abgenommen haben?“

„Ja wohl, Herr Richter.“
Der Untersuchungsrichter verschränkte seine Arme über der Brust, legte sich in seinen Stuhl zurück und forderte mit einem Anflug von Bonhomie auf: „Na, denn man los, dann erzählen Sie einmal, wie sich alles zugetragen hat!“

Dabei machte er eine ironisch lächelnde Miene, als wenn er sagen wollte: „Ich bin doch neugierig, was der Kerl nun wieder zusammenflicken wird.“

Labunde begann: „Am jenem Abend also besuchte ich ein Schanklokal am alten Markt, wo ich öfters verkehrt habe und wo —“

„Halt!“ unterbrach der Untersuchungsrichter und griff nach der Feder.

„Wo befindet sich das Lokal?“

„Am alten Markt. Die Nummer habe ich mir nie angesehen.“

„Aber der Name des Wirtes ist Ihnen doch wohl bekannt?“

„Gewiß doch, Herr Richter. Er heißt Rod.“

Der Richter notierte den Namen.

„Erzählen Sie weiter!“ gebot er sodann.

„Es ging mir schlecht dasmal, weil ich schon seit vier Wochen ohne Arbeit war.“

„Abermals machte der Richter eine Unterbrechung.“

„Das war, nachdem Sie wegen Trunkenheit aus der Firma Weidner entlassen worden waren?“

„Stimmt, ja wohl, Herr Richter. Es ging mir, wie gesagt, sehr mies, und ich hatte keinen Pfennig Geld in der Tasche. Nicht mal einen armenhaften Nordhäuser wollte mir der Wirt rumpon, obwohl ich doch manchen schönen Groschen bei dem Publikum gelassen hatte. Wie ich nun so recht trübselig am Schanklokal saß und nicht weiß, soll ich gehen oder soll ich bleiben, schlägt mir aus einmal einer auf die Schulter. Na, Labundmann, warum so trauerlich, sag mir zu mir. Trink' mit mir 'n Glas, damit du auf andere Gedanken kommst. Und richtig, der Mensch bestellte zwei Gläser Bier und läßt mich gleich zwei Nordhäuser vorfahren. Dann animiert er mich, mit ihm mich an'n Tisch zu setzen, und wir pikeln dann ganz vernünftig eins nach dem andern.“

„Und wie heißt dieser liebenswürdige Wohltäter?“ fragte der Untersuchungsrichter erwartungsvoll.

„Ja Herr Richter —“ der Sträfling fraute sich mit einer Miene großer Verlegenheit im Haar — „das kann ich Ihnen mit dem besten Willen nicht sagen.“

„Was? Sie kennen den Mann gar nicht einmal?“

„Nicht im allergeringsten. Ich sah ihn an dem Abend zum erstenmal, und meine Augen haben ihn seitdem auch nicht wieder zu sehen getrieget.“

„Aha!“ Des Richters Lippen umspielte wieder sein ironisches Lächeln. „Das kommt' ich mir denken: der bekannte große Unbekannte, der sich immer einstellt, wenn einer von Euch in Verlegenheit ist! Also der Mensch

war Ihnen ganz fremd, und doch spendierte er Ihnen, als ob Sie die besten Freunde wären?“

„Ja, Herr Richter, das hatte seine besondere Bewandnis. Der Mann hatte nämlich am dem Tage eine alte Schuld eingetrieben, die er schon verloren gegeben hatte und da —“

Der Untersuchungsrichter schlug mit der flachen Hand auf den Tisch.

„Das muß man sagen, Labunde,“ bemerkte er halb ärgerlich, halb belustigt, „eine Phantasie haben Sie! — Na, also denn in Gottesnamen weiter!“

Der Sträfling zuckte mit den Achseln und machte eine Gebärde gerührter Müdigkeit.

„Ja, wenn Sie mir doch nicht glauben, Herr Richter!“

„Erzählen Sie nur!“ gebot dieser ärgerlich. „Aprüps, kennst du den Wirt? Ihn Unbekannten?“

„Ich glaube nicht, Herr Richter.“

„Das kommt' ich mir denken. Wie lange blieben Sie nun mit dem Freund zusammen?“

„Bis gegen drei Uhr morgens.“

Der Richter blätterte eine Weile in den vor ihm liegenden Akten und sagte dann: „Der Mord an Weidner fand zwischen ein und zwei Uhr statt. Schlaflos war der Sie sind! Also bis gegen zwei Uhr morgens. Hat denn der Wirt solange Schanklokal?“

Der Sträfling zeigte wieder eine Miene der Verlegenheit, während er erklärte: „Die hat er nicht — nur bis Mitternacht. Dann ließ er die Jalouline runter, weil wir doch so gemütlich zusammen waren.“

„Was waren noch andere Gäste dabei?“

„Kein, nur der Fremde, ich und der Wirt.“

Der Richter nickte.

„Gut. Wir werden sehen. Run weiter!“

Der Sträfling blühte eine Weile nachdenklich vor sich hin, als bemühte er sich, seine Erinnerungen zu sammeln. Plötzlich erhob er sein Gesicht mit dem Ausruf: „Aber das habe ich dem Herrn Staatsanwalt schon alles haarklein geschrieben.“

„Dem Staatsanwalt?“

„Na ja. Es ist ja schon 'ne ganze Zeit her. Damals als sie den armen Referendar verhaftet hatten. Da hatt' ich ja doch dem Staatsanwalt geschrieben.“

„So? Na dann muß sich der Brief hier bei den Akten befinden.“ Der Untersuchungsrichter begann in den Akten zu blättern. Wie war denn der Brief unterzeichnet? Mit Ihrem Namen doch gewiß nicht?“

Der Sträfling lächelte.

„Wie werd' ich denn? Mit dem Herrn Staatsanwalt hat niemand gern zu thun. A. A. habe ich unterhauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fordiffritt Oldenburg.

Zum Bege des schriftlichen Aufgebotes sollen nachverzeichnete

Nadelholz- und Grubenholzer

von Abtriebschlägen auf dem Stamm verkauft werden.

I. Revier Elmendorf-Grüfte

Holzwärter Bieting zu Elmendorf bei Wiefelstede.

Mkt. 8k: ca. 200 fm Kiefern-Bauholz 26—59 cm Brusthöhendurchmesser, in 22 m Baumhöhe.

II. Revier Wansholt

Holzwärter Bieting zu Wansholt bei Wiefelstede.

Mkt. 11f: ca. 220 fm Kiefern, schwächeres Bauholz, vorzügliches Grubenholz, 21—45 cm Brusthöhendurchmesser, bis 26 m Baumhöhe.

III. Revier Hemmelholz

Holzwärter A. Schäfer zu Tewelbäde bei Wiefelstede.

Mkt. 82a: ca. 160 fm Kiefern, gutes Grubenholz, schwächeres Bauholz, 16 bis 38 cm Brusthöhendurchmesser, 12 bis 16 m Baumhöhe.

IV. Revier Bloherfelde

Holzwärter Sparfuhl zu Goresen bei Oldenburg.

Mkt. 27a: ca. 180 fm Kiefern, Bau- und Grubenholz, 14—40 cm Brusthöhendurchmesser, bis 18 m Baumhöhe.

V. Revier Mittel

Holzwärter Krumland zu Mittel bei Oldenburg.

Mkt. 33b: ca. 250 fm Kiefern, Bauholz, 20—45 cm Brusthöhendurchmesser, 20—26 m Baumhöhe.

VI. Revier Street

Holzwarthoffor Neumann zu Street bei Sandtrug, Oldenburg.

Mkt. 47b: ca. 200 fm Kiefern, Bauholz, 16—52 cm Brusthöhendurchmesser, 11—22 m Baumhöhe.

Mkt. 10c: ca. 260 fm do., Grubenholz, 12—40 cm Brusthöhendurchmesser, 8—18 m Baumhöhe.

Mkt. 12c: ca. 130 fm do., do., 12 bis 40 cm Brusthöhendurchmesser, 8 bis 15 m Baumhöhe.

Mkt. 25d: ca. 100 fm do., do., 12 bis 40 cm Brusthöhendurchmesser, 8 bis 15 m Baumhöhe.

Mkt. 45d: ca. 50 fm Weymouthskiefern und Fichten-Grubenholz, 12 bis 40 cm Brusthöhendurchmesser, 8 bis 15 m Baumhöhe.

VII. Revier Döhlen

Holzwärter Bieting zu Döhlen bei Hantlofen.

Mkt. 78c: ca. 190 fm Kiefern, Bauholz, 17—48 cm Brusthöhendurchmesser, 15—18 m Baumhöhe.

Das Holz unter I liegt ca. 1,6 km von der Chauffee Wiefelstede-Zwischenahn und ca. 9 km von der Bahnstation Zwischenahn, Strecke Oldenburg-Leer;

das unter II ca. 8 km von der Station Rastede, Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg, und ca. 2,5 km von der Chauffee Wiefelstede-Oldenburg, Wiefelstede-Rastede;

das unter III ca. 3 km von der Station Wisting, Strecke Oldenburg-Bremen;

das unter IV ca. 7 km von Oldenburg, unmittelbar an der Chauffee Oldenburg-Edenrecht;

das unter V ca. 12 km von Oldenburg, 0,5 km von der Chauffee Wiefelstede-Oldenburg;

das unter VI ca. 2,5—4 km von der Station Sandtrug, Strecke Oldenburg-Danabück;

das unter VII ca. 1 1/2 km von der Station Hantlofen, Strecke Oldenburg-Danabück.

Schriftliche Angebote pro fm des Einschlags (ausschließlich Hauerlohn) der einzelnen Abteilungen sind bis zum Dienstag, den 5. November

d. J., mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einzuweisen. Dieselben müssen die Anerkennung der Verkaufsbedingungen enthalten. Die Sicherstellung der Kaufsumme hat durch Hinterlegung von Wertpapieren oder Bürgschaftsleistung zu geschehen. Die Angabe der Art der Wertpapiere hat mit dem Angebot statzufinden.

Die Verkaufsbedingungen können bei den Revierbeamten und bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, sind auch durch den Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. Die Vorzeigung der Hölzer geschieht durch die Revierbeamten. Vorherige Anmeldung bei denselben ist erforderlich. Oldenburg, 16. Oktober 1901.

Der Oberförster.
Paul.

Wiefelstede.**Kolonialwaren**

in prima frischer Ware bei
W. Wefer Ww.

Immobilienverkauf.

Hude. Die zu Kirchhöfen an angrenzender Lage direkt an der Chauffee belegene Grundstücke

Baustelle

kommt am
Sonnabend,

den 26. Okt. d. Js.,

nachm. 4 Uhr,

in Bra d'haas's Wirtshaus daselbst öffentlich meistbietend zum Verkauf wie folgt:

a. die recht kompletten Gebäude mit 42 S.-S. außerordentlich ertragreichen Garten u. Grünlandbereichen beim Hause, etwa 45—60 S.-S. Ackerland an dem Kimmmer-Grunde und einen Platten, groß reichlich 5 Hektar,

b. das Ackerland an der Eberesch, groß 1,85 Hektar,

c. die Kimmmer Leichen, groß 4,8871 Hektar, bestes Ackerland und Kleiboden,

d. die Eberesch-Wiese, groß 4,8706 Hektar, im ganzen oder 2 Abteilungen.

Kaufliebhaber ladet ein
G. Haderkamp, Aukt.

Wiefelstede.**Neue Emden Serringe**

billig bei
W. Wefer Ww.

Schweiburg, Freitag, den 1. November d. J.

werde ich in Witwe Ahrens's Gasthof, Jaderbollenhagen, von 10—12 Uhr mittags, in Bachhaus's Gasthof, Jaderberg, von 3—5 Uhr,

in Warn's Gasthof, Jade, von 6—8 Uhr nachm.

anwesend sein, um Auktionen und Pachtgebelde entgegen zu nehmen.
Schuchmann, Aukt.

In verkaufen.

Wilhelmshaven. Ein **Edhaus** an denkbar bester Lage, Straßenfront 80—90 Meter, worin Bäckerei und Kolonial-Geschäfte, wie freie Einfahrt und Wirtschaftskonzession ist wegzugshalber zum sofortigen Antritt bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Restkanten wollen Adresse unter „Edhaus“ an die Exp. d. Bl. einreichen.

Wiefelstede.**Frische Oelkuchen**

empfehl
W. Wefer Ww.

Immobilienverkauf

od. -Verpachtung.
Manderloh. Der Verkäufer

J. Witte das. beabsichtigt seine

Besitzung,

(gute Gebäude, 40 Scheffelaar Acker- und Grünland, sowie etwa 5 Hektar unfruchtbares Land und Torfmoor, in einem Komplex belegen),

mit Antritt zum 1. Mai 1902 zu verkaufen.

Dienstag,
d. 29. Okt. d. Js.,

nachm. 3 Uhr,

in Straußmann's Wirtshaus in Gatterwisting angelegt.

Der Kaufpreis ist niedrig gestellt und erfolgt bei annehmbar Gebote der Zuschlag sofort.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, läßt Witte die Besichtigung auf mehrere Jahre verpachten. Es ladet ein
G. Rippen, Aukt.

Zu kaufen gesucht

Grundstück

unfruchtbar oder kultiviert eventl. mit Haus in der Größe von 6—48 Sch.-S. in der Umgegend Oldenburgs.

Wiefelstede.
Schuh

Die noch vorrätigen

gebe, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen ab.

W. Wefer Ww.

Heute trifft wieder eine Sendung süßer ausländischer

Weintrauben

ein.
D. G. Lampe.

Große neue Citronen trafen ein.
D. G. Lampe.

Ger. Ale, Kleier Sprott und
Wüsting empf. D. G. Lampe.

Trüffler Käse, a 1/2 kg 40 u. 70 J.
empf. D. G. Lampe.

Futtermittel.
Reismehl R1 75 kg Vert. inkl. Sad 9,40

Baumwoll-
saatmehl 75 " 10,30
Weizenkleie 40 " 4,40
Moggenkleie 50 " 5,30

Somit meine Brot- und Mehlmagen fahren, frei ins Haus.
D. C. Manns, Dampfmuhle.

Wiefelstede.

Hänge-, Tisch- u. Küchen-
lampen,

Ampel, Sturmlaternen
bei

W. Wefer Ww.

Billig zu verkaufen eine **Kinder-**
fordbrette, gut erhalten.
Nordstr. 11.

Eghorn. Zu verkaufen eine nahe
am Kalben stehende **Luene.**

Zob. Janßen.

Gierverkaufsgenossenschaft
Oldenburg u. Umgegend.

Vortrag u. Gründung
am Sonntag, 20. Oktober, nachm.

3 Uhr, in Wefer's Etablissement
zu Nordstr. durch den Vorsitzenden
des Verbandes der oldenburgischen
Gierverkaufsgenossenschaften, Herrn
Hauptlehrer Heinen in Rethen-Pöhl.

Bremen.**Jacobi-Halle.**

Während des Freimarktes:
Konzert-Vorträge.

Hochachtungsvoll
F. H. Rosenbrock.

Wiefelstede.**Räder,**

verschiedene Marken, zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.
Alle Räder nehme in Tausch und
behalte dafür die höchsten Preise.

W. Wefer Ww.

Verkauf

einer
Gastwirtschaft

und
1 Hamm Land

(Fettweide.)

Gleich. Herr J. D. Vorigstede
will sein in Nordmoor, jetzt von
D. Brunken bewohntes Hotel

„Zum Moorriemer Hof“,
Wohnhaus, Stall, veredelter
Regelbahn und Garten,

groß 0,7538 ha,
sowie 1 Hamm bestes Land,
groß 2,7812 ha (6% Jüd.),

öffentlich meistbietend durch den Unter-
zeichneten mit Antritt Mai 1 1902
verkauft lassen.

Dritter und letzter Verkaufs-
termin findet am

Sonnabend,
den 26. Oktober d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in meinem Geschäftsflokal statt.

Die Besichtigung, in welcher seit langen
Jahren Gastwirtschaft und Sandlung
betrieben worden, besteht aus einem
großen ständigen Wohnhause mit
großen schönen Gärten und Kogier-
zimmern, Tausaal und großem
Laden, Stall, veredelter Regelbahn,
großem Gemüsegarten und pracht-
vollem Lustgarten.

Sämtliche Gebäude sind im aller-
besten Stande, liegen an der besten
Geschäftslage in der Gemeinde und
der Kreuzungschaffee Bardenfleth-
Nordmoor-Elsfleth.

Einem tüchtigen Geschäftsmann ist
diese Besichtigung mit Recht zum Anlauf
zu empfehlen, auch läßt sich mit
wenigen Kosten eine Bäckerei mit ein-
richten.

Der Verkauf geschieht getrennt sowie
auch im ganzen.

Bei irgend hinlänglichem Gebiete
erfolgt der Zuschlag.

Mähere Auskunft erteile gern.
Kaufliebhaber ladet ein
G. Vorigstede, Aukt.

Zu kaufen ges. ein alter leichter
Wagen mit oder ohne Federn.
Offener Chauffee 1.

Bereins- u. Vergnügungs-

Anzeigen.

Dreilaster Hof, Sonntag, 20. d. M.
Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Vorkemeyer.

Turn- u. Verein

„Jahn.“
Oldenburg.
Sonntag, den 20. d. Mts.:

Turnfahrt
über Loy nach Rastede.

Abmarsch vom Hotel zum Linden-
hof nachm. 2 1/2 Uhr.
Der Turnrat.

Oldenburger
Schützen-Verein
Am Donnerstag, den 31. Oktobe
(Reformationsfest):
Tanzkränzchen.
Die Direktion.

Doodts
Etablissement.
Sonntag, den 20. Okt.:
Großer öffentl.
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Entrée für Herren 20 Pfg., wofür
Getränke.
Hierzu ladet ergebenst ein
Joh. Böselor.
Jeden Tag:
Große Spezialitäten-
Vorstellung.

Achtung! Achtung!
Tanz-Unterricht.
Im Saale des Herrn Schmidt
(Zoologischer Garten) eröffne ich
heute, den 19. Oktober, einen
neuen Kursus für Erwachsene.
Ferner werde an jedem Dienstag,
Mittwoch und Freitag den Unterricht
wie früher in altgewohnter Weise
fortsetzen.
Achtungsvoll **G. Schröder.**
Anmeldungen nimmt Herr
Schmidt entgegen.
Ob eine milchgebende Kuh in
Fütterung zu geben.
G. Bulling, Nadorfstr. 75.

Winter-Jacketts und lange Winter-Mäntel sowie Capes

in modernen, aparten Jacons und Ausführungen, vom billigsten bis zum elegantesten Genre.
Gute Jacketts von 15 Mk. an.

Lindemann & Suhling vorm. H. Lessmann,

Bremen, Oberstraße 8 und Sögestraße 41.

Das Maschinenhaus von **M. L. Meyersbach**

bietet das größte Lager, die größte Auswahl in den neuesten,
bewährten Ausführungen in

landwirtschaftlichen Maschinen.

Buttermaschinen für Hand- und Kraftbetrieb.
Centrifugen, Fabrikat Heinrich Lanz, Mannheim. Leichtgehend,
einfach in der Behandlung und scharf entrahmend.
Dämpfer in neuesten Ausführungen.

Dreschmaschinen,
ein- bis vierfüßig mit und ohne Schüttler.

Göpel in den verschiedensten Größen.

Häcksel-Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb.
Zauchepumpen. **Zauchefässer**. **Zaucheverteiler**.

Kartoffel-Sortier-Maschinen.

Pflüge, Fabrikat Rud. Sack, anerkannt beste Pflüge.

Viktoria-Schrotmühlen.

Diamant-Stahl-Mühlen.

Staubmühlen, zugleich Windfegen und Trieur.

Dezimal-Viehwaagen in neuester Ausführung
mit Hebel-Entlastung.

Rübenschneide-Maschinen.

— Preislisten, Beschreibungen stehen auf gefällige Anfrage gern zu Diensten. —
Prompteste und billigste Bedienung wird zugesichert.

M. L. Meyersbach.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**

Centralhallen in Bremen.

Während des Freimarktes
im großen Konzertsaal
(Eingang Breitenweg):

Gr. Künstler- Vorstellung.

Nur Specialitäten 1. Ranges.
Sensationelle Neuheiten.

Anfang 7 Uhr.

Im Ball-Saal:
(Eingang Düsternstraße):

Großer Ball.

Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Fr. Sührstedt.

Bürgerfeste.

„Zur Erholung“.
Sonntag, den 20. d. Mts.:

Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet febl. ein G. Mohrten.

Alt Bremer Haus.

Essighaus - erbaut 1618.
Bremen, Langenstrasse 13.

Wein-Restaurant 1. Ranges.

Gediegene Küche.

Gemüthlicher Aufenthalt für Familien.

Während des Freimarktes täglich abends von 8 Uhr an:

Großes Konzert

der
Original italienischen Kapelle.

Direktion: Caesar de Vita.

Entrée à Person 50 J. Familien: 4 Pers. 1.50 M., 6 Pers. 2.25 M.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

J. Carl Friedrichs.

1. öffentlicher Vortrag

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins Oldenburger Lehrerinnen
am **Mittwoch, den 23. Oktbr., abends 7 Uhr,**
in der Aula des Gymnasiums.

Herr Ingenieur Droege vom kgl. Schauspielhaus zu Berlin:
Gevatter Tod.

Ein Märchen von der Menschheit, Drama in 5 Aufzügen v. Goehardt König.
Abonnementskarten zu 2 M. für 3 Vorträge und Einzelkarten zu 1 M.
sind bei Büttmann & Gerriets, sowie abends an der Kasse zu haben.

Augschke. Zu verkaufen jung.
Bernhardiner-Hund. Zu verkaufen ein
selten schön gez., treu und zuverlässig.
Ernst Meyer. kräftiges Arbeitspferd
billig. **Hr. Brumund Wiv.**

Nadorst.
Wetjens Etablissement.
Sonntag, den 20. d. Mts.:
Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
H. Ebbinghaus.

Eversten.
Zur fröhl. Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 20. d. Mts.:
Großer Ball.
Dierzu ladet freundlichst ein
G. Schmidt.

**Oldenburger
Schützenhof.**
(Ziegelhof.)
Sonntag, den 20. d. Mts.:
**Großes
Streichkonzert**
der Kapelle
des Oldb. Inf.-Reg. Nr. 91.
Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:
Großer Ball.
Bringe meine Konzert- u. Ball-
säle als eins der größten und
eleganteften Etablissements von
Oldenburg allen Vereinen und
Gesellschaften in empfehlende Er-
innerung. Ein taugliches
Publikum mache noch besonders
darauf aufmerksam, das an
öffentlichen Tanzsonntagen
die Ballmusik in meinem Lokale
sich bei stark besetztem Orchester
(10 Musiker) von den ersten
Kräften der Inf.-Kapelle aus-
geführt wird.
Um gütigen Zuspruch bittet
Diedr. Meyer.

Ghorn.
Sonntag, den 20. Okt.:
Ball.
Es ladet herzlichst ein
Emil Klöver.

Oberhausen. Freitag, d. 25. Okt.:
Großer
Abschiedsball für Herrschaften,
wozu freundl. einl. Geinr. Wicker.

**Großes
Preisfestgehn**
am Sonntag, den 21. u. Montag,
den 22. Oktober.
— Anfang 2 Uhr. —
Zur Verkegelung gelangt ein
wertvolles Pferd,
eventl. Geldpreise.
Dierzu werden alle Kegelfreunde
freundlichst eingeladen.
Gerh. Stratmann, Gartenstr. 26.

Sonntag, den 20. d. Mts.:
Bloh Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh 3.11.

Butteldorf.
Am Sonntag, den 8. November:
Herrschaften-Ball,
wozu freundlichst einladet
Gerh. Stindt.

Centralhalle.
Sonntag, den 20. d. Mts.:
Große Tanzmusik,
wozu freundl. einladet G. Garms.

Rotes Haus,
Donnerschnee.
Sonntag, den 20. d. Mts.:
Ball.
G. Vießmann.

Hotel z. Lindenhof
Sonntag, den 20. d. Mts.:
**Großer
öffentlicher Ball.**
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Lohl.

Donnerschnee Krug.
Am Sonntag, den 20. d. Mts.:
Kleiner Ball,
wozu herzlichst einladet
F. Neckemeier.

„Zum Grunewald“, Eversten.
Sonntag, den 20. d. Mts.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Westerhaus.

Odeon. Eversten.
Sonntag, den 20. d. Mts.:
Ball,
wozu freundl. einladet G. Müller.
Tanzabonnement 1 M.

Nadorster Krug. Sonntag, 20. d. Mts.:
Große Tanzpartie,
wozu febl. einladet G. Theilmann.

H. Dieks Restaurant,
Hofener Chaussee 11.
Sonntag, den 20. d. Mts.:
Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. Dieks.

Donnerschnee.
Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 20. d. Mts.:
Großer Ball.
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Bohnen.

Schützenhof zur Lapfenburg
Eversten. Sonntag, 20. d. Mts.:
Großer Ball.
Dierzu ladet freundlichst ein
Diedr. Holze.

Osternburg.
Schützenhof z. Wunderburg.
Am Sonntag, den 20. d. Mts.:
Großer Ball.
Entree frei. Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
L. Becker.
BN. Jezt vollbesetztes Orchester
(Dragoner-Kapelle).
Abends: Modertulle.

Hansa-Haus
Restaurant und Gesellschaftshaus.
Bremen,
Heerdenthorsteinstieg 13/14.
In nächster Nähe des Bahnhofes
und Markts.
Während des Freimarktes täglich
**Grosse
Specialitäten-Vorstellungen**
von nur ersten Kräften.
Hochachtungsvoll
Karl Eichler und Adolf Meyer.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. A. Geh, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.



Million gezogene Los; aber es nützte ihm alles nichts. Er hatte den Termin verpasst, denn mit dem 19. August war auch jeder Gewinnanspruch für ihn verfallen, und mit einem neuen und einem trockenen Auge — der wohlhabende Rentier konnte den Verlust wenigstens verschmerzen — mußte er ohne die halbe Million abgeben. Daß einer vergißt, eine halbe Million einzulösen, ist jedenfalls ein origineller Zug und wohl auch ein Novum in der Geschichte der preussischen Klassenlotterie. Aber „wenn Zwei sich freiten, freut sich der Dritte“. Dieser Dritte ist der preussische Fiskus, der nun mit Freuden die halbe Million in seinen Schatz thun wird.

Theatervorhänge.

Es ist verwunderlich, wie wenig das Banreuther Beispiel, das an Stelle des bemalten und aufzubehenden Plattendorhangs die „Gardine“ einführt, selbst an neuen Theatern Nachahmung gefunden hat. Das Frankfurter Opernhaus hat den in der Mitte geteilten Vorhang, die Gardine also, soeben erst eingeführt. Nichts weist nun für das Alter des Bekannten, der wenigstens von Anfang an schon die Stimmung für das Kunstwerk zu gewinnen trachtet, widerwärtiger, als wenn er die Personen auf der Bühne von den Tischen an „aufwärts“ vor sich erwachen sieht und später beim Abfließen wiederum eine Stiefelparade in den Raum nehmen muß. Daß da die Gardine weit stimmungsvoller wirkt, indem sie leise und unvermerkt das Bühnenbild hervorzaubert und später verschluckt, liegt auf der Hand.

Aus einem Schulaufsatz.

Die „Beschreibung des Menschen“ lautete das Thema eines Organisationsaufsatzes, dessen Anfang der Deutschen Zeitung aus dem Leserkreis übermittelte wird: Der Mensch besteht aus dem Kopf, dem Hals und dem Rücken. Der Kopf ist die Krone der Menschheit und hinten im Hinterkopf; die Augen sind solche Teile des Menschen, die nach ein paar Tagen verfallen, die Stelle wo sie gestanden zeigen die Höhlen an. Oben liegt der Scheitel, wenn man Erbsen in den Kopf legt und es dann ins Wasser wirft so quillt er und spaltet sich und man kann einzelne Erbsen erkennen. — Der jugendliche Verfasser hat ersichtlich unter der Einwirkung der Zeitungsstimmen zu Virchow's 80. Geburtstag gestanden, die viel von der Schädelknochen sprachen.

Ein seltenes Waldschuttmittel.

hat ein Gutsbesitzer im Ostpreussischen Kreis (Russ. Polen) gefunden. Um die Bauern am Holzstehlen zu hindern, kaufte er ein Rudel Wölfe und setzte sie in seinen Forsten in Freiheit. Die Bauern wagten sich nun nicht mehr in den Wald — der Gutsbesitzer aber auch nicht. Der weise Mann hat außerdem den Kummer, sein Vieh allmählich verschwinden zu sehen. Die Wölfe haben sich nämlich schnell vermehrt und dehnen ihre nächtlichen Ausfälle bis in die Ställe des Gutsbesitzers aus. Ja, sie sind sogar so unverschämmt, am hellen Tage und auf offener Landstraße die Reisenden zu überfallen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß sie eine gewisse Abwechslung in das ruhige Leben dieser Gegend gebracht haben.

Ibnsen's Krankheit.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Eine Anzahl Blätter hatte eine Meldung des Newyorker Mattes „Artil“ wiedergegeben, welche höchst ungünstig lautende Einzelheiten über die Krankheit des Ibnsen enthielt und „Georg Brandes“ unterzeichnet war. Dr. Georg Brandes erwacht nun „Nihilismus“, mitzutheilen, daß er überhaupt nichts über den Zustand Ibnsen's geschrieben habe und daß der Bericht selbst in allen Einzelheiten ebenso falsch sei wie die Unterchrift.

Verhängnisvoller Schiffszusammenstoß.

Dienstag nacht 2 Uhr kollidierten auf der Höhe von Terschelling die finnische Post „Louis“ auf der Reise von Strake in Oldenburg nach Mobile in Amerika und die russische Eisenbahn „Concordia“ aus Riga auf der Reise von Savanna in Mexiko nach Hamburg mit einer Turbinen-Infanture. Die Kollision geschah 100 Meilen von Lande. Die finnische Post sank augenblicklich. Die aus 14 Mann bestehende Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Lacour“ gerettet und am Mittwoch nach Esbjerg gebracht, von wo sie mittags nach Hamburg zum Seeweg abreiste. Der russische

Kapitän verweigerte das Angebot des „Lacour“, der auch seine aus 16 Mann bestehende Besatzung an Bord nehmen wollte, und verlangte, nach Hamburg geschleppt zu werden, was aber der „Lacour“ als instruktionswidrig verweigerte. Der finnische Kapitän wurde am Kopf verletzt.

Im Hängeliebe.

Kürzlich hat sich eine Amerikanerin ein Kostüm aus — Schlangenhäuten anfertigen lassen. Doch die Exzentricität der Amerikanerin wird noch bei weitem übertroffen durch die bizarre Toilette, welche die Frau des in England sehr beliebten Schauspielers Sam Edwards bezieht. Diese Toilette ist nämlich aus den — Hängeln von Käfern zusammengeflochten und dürfte die teuerste Robe der Welt überhaupt sein. Auf einem Grunde von steifem Mousseline sind 15.500 dieser Käferschlingen aufgesetzt. Bei Dichte schimmern und schillern sie in allen Farben und sehen den kostbaren Edelsteinen täuschend ähnlich. Frau Sam Edwards erhielt diese Toilette als Hochzeitsgeschenk von einem indischen Fürsten. Eine ganze Armee von Jendern wurde feierlich zur Hand der Käfer aufgegeben, und es währte volle zwei Jahre, bis die Leute die nötige Anzahl gefunden hatten. Arbeiterinnen aus Kalkutta nähten dann kunstfertig die Hängelinge auf das Mousselinegewebe.

Vermischtes.

Die Ausgaben, die das Reich für die Arbeiterversicherung zu leisten hat, werden sich im Reichshaushaltsetat für 1902 auf etwa 42 Millionen Mark belaufen. Die 13. Allgemeine Konferenz der deutschen Sozialistischer Vereine wird am 27. bis 29. Oktober in Leipzig gehalten werden. Die Tagung beginnt mit einer öffentlichen Versammlung mit Vorträgen namhafter Redner über das Thema: Bibel und Sozialismus. — Auf Befehl des Kaisers ist für die Bekleidung der blauen Uniform der „Hohenzollern“ (Kaiserregiment) ein neues Abzeichen, bestehend in einer goldenen Kaiserkrone über den getragenen Großadmiralskragen, von einem Laubkranz umgeben, eingeführt worden. — Die Strafkasse gegen Kammergänger Rothmühl wegen Injurierung der Hofkammerkammer wurde durch Vergleich erledigt. Rothmühl zahlt zur Sühne 1000 Mark für die künftige Zukunft. — Das Oberkriegsgericht in Breslau verurteilte den Sergeanten Geist vom Infanterie-Regiment 23 zu Preußen wegen Untreueverbrechen zu zwei Jahren Gefängnis, Degradation, zwei Jahren Ehrverlust und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Eine Gedenktafel für Heinrich Heine ist dieser Tage in Lüneburg angebracht worden. Sie ist aus schwedischem Granit und enthält die Worte: „Hier wohnte und dichtete Heinrich Heine 1823“. In Lüneburg haben die Eltern des Dichters in den Jahren 1822—1828 gewohnt, und er selbst hat dort wiederholt verweilt. — In Dortmund wurde die Geheime des Kaisers Fräulein aus Entsetzen bei der Schar, die ihren sechs Jahre alten Sohn durch Gift tötete, durch Scharfrichter Hand hingerichtet. — In Gelsenkirchen wurden 16 neue Zugschiffe konstruiert, in Wittenfeld 8, in Bismarck 6, in Schaff 9, in Ledenhof 18, und in Wanne 5, im Ganzen also 67 Schiffe. — Wie die Frankfurter Zeitung aus Gießen meldet, ist der dortige Notar Müller wegen Unterschlagung im Amte im Betrage von 95.000 Franks verhaftet worden. — In Kleinbühl in Böhmen wurden fünf Kinder von einer Sandwabe getötet. Ein Knabe ist tot, zwei Mädchen sind schwer verletzt. — In Ungarisch-Altenburg im Komitat Weierburg hatten zahlreiche Fälle von Tollwut der Hunde die Einwohner in Furchung; es sind bereits nicht weniger als 30 Menschen den wütenden Tieren zum Opfer gefallen und auch an Tollwut erkrankt. Sämtliche Hunde und Katzen in der Gemeinde sollen jetzt getötet werden. — Zur Debatte der beiden auf Grund des Reiches liegenden römischen Provinzialstädte auf der Kaiserzeit hat sich in Rom eine Altengelschichte gebildet. — Der Dampfer „Antaretic“ mit Nordentferndes Südpolarerpedition ist von Göttingen in See gegangen. — Ein Fall von Menschenfresserei wird aus der spanischen Kolonie in Westafrika am Rio Niari berichtet. Dort seien 6 Soldaten und 1 Korporal in die Hände der Eingeborenen und sollen verzehrt worden sein.

Briefkasten.

St. M. Um bei Gardinen die Chamoisfarbe herzustellen, gebraucht man braunrote Stofffarben.

Stammlich. „Zeep“. 1. Die beste Route von Rastade über Bremerhaven nach Kiel ist folgende: Von Rastade über Oldenburg nach Bremerhaven, von dort nach Hamburg und dann durch den Nord-Schlesland nach Kiel. 2. Die Ehrenreichen Briefe zum Selbstunterricht im Schnellschreiben können Sie durch jede Buchhandlung beziehen. 3.

St. A. 999. Der Onkel hat noch nichts Näheres über das Gewünschte erfahren können; er bittet Sie deshalb, sich bis zum nächsten Briefkasten zu gebühren.

St. C. in C. „Hat ein verheirateter Geselle, welcher in der Christenklasse ist, für seine Familie Krat und Morge frei?“ — Nein! Das wird für die Zukunft geplant.

St. 21. Lieber Ihre Frage, welcher von den möglichen ländlichen Herrschaften die meisten Harem's haben und wie viele besitzt, haben wir leider nichts erfahren können; vielleicht kann irgend einer unserer Leser uns Aufschluss darüber geben.

St. A. Von selbst werden Sie über das Schicksal Ihres Barletta-Loses nichts gewahr. Sie müssen schon Ihre Nummer einem Vorgesetzten aufgeben, um zu sehen, ob sie ausgelost ist oder nicht. Ist dies der Fall, so muß wiederum ein mit den Geschäften betrauter Vertreter sehen, ob er Zahlung erlangt. 40% zieht der Staat ab, und der Rest wird auch nicht regelmäßig bezahlt. Kürzlich stand in der Zeitung, einige Lose sollten ausbezahlt sein. Den gegenwärtigen Kurs finden Sie in den Vertriebsberichten der Tagesblätter.

Wißbegieriger. Das Kreuz auf der katholischen Kirche ist vom Knauf aus gerechnet 10 Fuß hoch bei einer Breite von 7 Fuß.

St. S. 100. Eine Auskunft darüber, welches fotografische System das empfehlenswerteste ist, Stolz Schrey oder das Gabelsberger'sche, können wir Ihnen leider nicht geben.

St. 11. Die Stände der Kaiserin ist goldfarbig, mit rotbesetzten, schwarzen Niederarmen (ohne Brustschilde) besetzt in der Art, daß zwölf Quadrate bilden. Im rechten Oberarm, ungefähr ein Viertel des Fahnenquadrats einnehmend, das Eisenkreuz mit der Jahreszahl 1870. In der Mitte des Fahnenquadrats im kleineren Quadranten der Schild des Kaisers, umfänglich von der Krone der Kaiserin. Auf dem Oberarm ruht die Krone der Kaiserin.

St. 2. 11. Das Schulgeld für außerhalb der Stadt Oldenburg wohnende Kinder beträgt in der Realschule 120 Mk., in der Volksschule 80 Mk., dem Gymnasium 120 Mk., in der Cäcilienchule (Vorschule) 80, im übrigen 100 Mk.

St. 11. 11. „Sternburg“. Lieber Briefleser! Wie verhält es sich, wenn man junge Leute in Logis hat und es wird einer auf einen Mann irgendwohin verlegt zur Ausbilde, läßt aber seine Sachen stehen und kündigt auch nicht? Hat der für den Monat Miete zu zahlen, oder kann er davon frei kommen? — Antwort: Wenn der junge Mann nicht kündigt, so läuft die Miete selbstredend weiter — es sei denn, daß auf eine bestimmte Zeit gemietet und diese abgelaufen ist. Handelt es sich um eine andere Sache, so ist die Miete zu zahlen.

Groß. Erparungssache zu Oldenburg.

Beitrag der Einlagen am 1. Sept. 1901 17,092,267 Mk. 71 Pf. Im Monat Sept. 1901 sind:

neue Einlagen gemacht	155,260	65
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	160,644	19
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1901	17,086,884	17

Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,408,805 12

Wenn Kinder beim Waschen weinen.

so ist dies oft nur ein Anzeichen gegen die bedauernde Umstände, sodaß scharfe Seifen angewendet. Mütter, die ihr euer Kinder liebt, gebraucht zum Waschen eurer Kinder keine andere Seife als Döringsseife überaus milde und fettreiche Eulen-Seife! Bei dieser Seife hat man die volle Gewissheit, daß sie unverfälscht rein und frei von Soda-schärfe ist. Für 40 Pfg. ist sie überall erhältlich.

mar 1631 Prentzlaw und Neu-Brandenburg in raschem Zuge weg. — Größere Schwierigkeiten machte die Einnahme von Demmin, dessen Schloß nach scharfer Beschießung und Entzündung der Außenwerke am 14. Januar 1631 durch Kapitulation fiel. Es war das ein großer Erfolg, so dessen Erringung Annyhausen durch Leitung der Angriffsbereitschaften wesentlich mitgewirkt hatte. Leider mußte sich an diese kleine ruhmreiche Woffenthat eine Handlung, die bewies, daß weder seine Jahre noch die erlittenen schweren Schicksale das heilige Friesenblut, das in seinen Adern fließt, zu fählen vermocht hatten. Als die Besatzung von Demmin auszog, hatte der König Befehl gegeben, niemand in die Stadt zu lassen, bevor dieselbe vom Feind vollständig geräumt sei. Als nun Annyhausen — unbekannt mit diesem Befehle — die Stadt betreten wollte, verweigerte ihm am Thore der wachhabende schwedische Hauptmann den Zugang, was den General in eine solche Wut versetzte, daß er eine Latte ergriß und sie auf dem Kopfe des Offiziers zerschlug. Die Wut wurde ihm durch die Anwesenheit seiner Offiziere höchlichst mißbilligt, doch ist Annyhausen nicht dazu angehalten worden, dem Mißhandelten irgend welche Genugthuung zu geben, ein Beweis, wie sich schon damals in diesem entsetzlichen Kriege alle Bande der Gerechtigkeit und Ordnung zu lockern begannen.

Zwischen rüdte Tilly aus der magdeburger Gegend heran und näherte sich mit einem Heere von 18.000 Mann und 20 Geschützen den schwedischen Stellungen. Annyhausen wurde infolge dessen mit seinem Regimente und vier schwedischen Kompagnien am 17. Februar 1631 nach Neu-Brandenburg geschickt und setzte diese Stadt durch Ausbeutung der Festungswerke in einen möglichst guten Verteidigungszustand, da er Befehl hatte, dieselbe aus äußerster zu behaupten. Dabei hatte der König die Erwartung ausgesprochen, daß er als ein edelherziger Kavalier handeln und die in der Welt erlangte Reputation bei dieser Gelegenheit erweitern werde. Am 1. März erschien der Feind mit seinen Scharen vor der kleinen mecklenburgischen Stadt Feldberg, wohin Annyhausen eine Besatzung unter dem Kapitän Giese geschickt hatte. Trotz tapferer Gegenwehr wurde die Stadt mit Sturm genommen, und Tilly ließ den Rest der Besatzung schonungslos niederhauen. Am 3. März

zeigten sich seine ersten Vortruppen in der Nähe von Neu-Brandenburg. Inzwischen aber erhielt Annyhausen vom König erneuten Befehl, die Stadt bis auf den letzten Mann zu verteidigen, da er ihm jedenfalls mit „Königlichen Entsat“ (real secours) zur Hilfe kommen werde. Alle Aufforderungen zur Uebergabe der Stadt wies Annyhausen daher im Vertrauen auf diese Hilfe zurück, und er hielt mit seinen Getreuen tapfer aus, als Tilly am 7. März mit der Besatzung der Stadt aus 20 halben Karthausen begann und rings um die Stadt Laufgräben eröffnen ließ. Auch als am folgenden Tage in die wenig widerstandsfähige Stadtmauer Bresche geschossen war, wies er eine erneute Aufforderung des Feindes ab und erklärte, daß er von Uebergabe nichts hören wolle, „solange er und seine Soldaten noch einen warmen Blutstropfen hätten“. Am 9. März begann die Beschießung aus allen Belagerungsbatterien schon früh um 6 Uhr, und als dann die alte Bresche, die über Nacht zugeschloßen worden war, wieder eröffnet und die Zinnen an Turm und Mauer heruntergeschossen waren, begann um 12 Uhr der Sturm. Zwei Regimenter, die Tilly nach einander schickte, wurden mit blutigen Köpfen zurückgeschickt. Erst beim dritten, durch frische Truppen unternommenen Sturm gelang es den Kaiserlichen, den Wall neben dem nach Friedland führenden Thor zu ersteigen; in gewaltiger Ueberzahl drangen sie in die Stadt, und erbittert durch den langen und zäh-n Widerstand, begannen sie hier unter den Soldaten und Bürgern ein entsetzliches Blutbad. Pardon wurde nicht gegeben, und von der 900 Mann starken Besatzung erminigen nur wenige dem Tode. Der General v. Annyhausen, der am Friedländer Thor bis zuletzt den Befehl geführt hatte, zog sich in das Rathaus zurück und freudete vom Fenster aus noch mehrere der eindringenden Feinde mit Schüssen zu Boden. Dann wurde er durch mehrere Obersten, die ihm Pardon anboten, zum Gefangen genommen, welches Schicksal seine Frau, die ihm auch auf diesen ausgelegten Posten gefolgt war, mit ihm teilte.

Als Gustav Adolf in dem nahen Falzwall die Nachricht von dieser furchtbaren Katastrophe erhielt, war er außer sich erschüttert. Am 7. März hatte er Annyhausen eine Urkunde geschickt, in der er mitteilte, daß er von dem verpfändeten Entsat Abstand nehmen müsse,

und ihn daher autorisierte, die Stadt gegen Gewährung freien Abzugs zu übergeben. Dieser Brief ist aber nie in Annyhausen's Hände gekommen; der Bote wurde von den feindlichen Reitern abgefangen, und für Annyhausen blieb nur der Befehl zum äußersten Widerstande maßgebend, den er so getreulich und so vergeblich erfüllt hat. Gleich nach seinem Siege trat Tilly ganz gegen alle Erwartung den Rückmarsch nach der magdeburger Gegend an, und aus seinen Berichten und Meldungen geht hervor, daß ihn der zähe Widerstand, den er in Feldberg und Neu-Brandenburg gefunden, von weiterem Vorgehen gegen das schwedische Hauptwerk abgelenkt hat. Annyhausen erhielt von ihm die Zusage, daß er ihn „als Kavalier halten wolle“. Kurz nachher aber gewährte ihm Tilly auf Ehrenwort einen mehrmonatlichen Urlaub nach Ostfriesland — und 9 Jahre vorher hatte er in Frankfurt am Main Annyhausen's Auslieferung gefordert, um ihn als Landfriedensbrecher aufs Schafot zu bringen! — So hat es sich gefügt, daß Annyhausen am Sterbeteufel seines greisen Vaters, der am 3. August 1631 zu Emden verstarb, zugegen sein konnte.

Für den Gefangenen muß es übrigens schmerzhaft genug gewesen sein, daß er den stolzen Siegeslauf, den Gustav Adolf im September 1631 mit der Schlacht bei Breitenfeld begann, und der ihn durch Thüringen und am Main entlang in die rheinischen Kurstaaten und später nach Schwaben und Bayern führte, nicht hat mitmachen können. Denn erst im April 1632, also nach länger als einjähriger Kriegsgefangenschaft, erfolgte Annyhausen's Auswechslung, und zwar gegen drei feindliche Obersten. Zunächst erhielt er dann das Oberkommando in Mecklenburg, doch bereits im Juli wurde er wieder in das Hauptquartier Gustav Adolf's berufen, der zu jener Zeit bei Rügenberg dem wieder zu vollen Ehren angenommenen Wallenstein gegenüber stand. Um dieselbe Zeit erhielt Annyhausen auch ein Anerbieten des mit Gustav Adolf verbündeten Kurfürsten von Sachsen, das Oberkommando der sächsischen Armee als Feldmarschall zu übernehmen; doch lehnte er den Antrag ab, nachdem ihm der König geschrieben hatte, daß „auch er wohl Tilly habe, um ihn zu fördern und nach Verdienst zu belohnen“.

Mäntelhaus Sögestrasse 39/40.

Grösstes Special-Geschäft Bremens für Damen- und Kinder-Confection.

Jackets 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 150 Mark.

Paletots 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 bis 250 Mark.

Golf-Capes 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 24 bis 60 Mark.

Krimmer-Capes 4.50, 6, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis 45 Mark.

Plüsch-Capes 24, 29, 33, 36, 39 bis 200 Mark.

Bestickte Capes 26, 29, 30, 33, 36, 39, 45 bis 150 Mark.

Abendmäntel, wattiert, 14, 16, 18, 20, 22, 26, 29, 32, 36 bis 150 Mark.

Abendmäntel aus diesen warmen Stoffen, 18, 22, 24, 26, 28, 30, 36, 40, 42, 46 bis 80 Mark.

Regenmäntel 9, 12, 14, 18, 20, 22, 24 bis 60 Mark.

Kindermäntel 4, 6, 8, 9, 12, 14, 15, 16 bis 45 Mark.

Knabenmäntel und Jacken in allen Preislagen.

Kinderkleider in enormer Auswahl von 1.50 Mark an.

Carl Schütte, Bremen.

== Mache auf meine allgemein anerkannt billigen Preise besonders aufmerksam. ==

Bremer Freimarkt!
„Tivoli“, Bremen,
überbietet
Alles!!!

Nervöse Schmerzen, Kopf-, Magen-, Nervenleiden, Hüftschmerzen usw. ausheilbar. Verlangen Sie Prospekt gratis.
H. M. Schneider, Meissen i. Sa.

Versuchen Sie einmal

eine Tasse
des nahrhaften und wohlschmeckenden

van Houten's
Cacao

Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Marke unübertroffen ist als tägliches Getränk für den Frühstückstisch.
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Multiplex - Gas-Brenner,

4mal so hell wie gewöhnliches Gas, glühlich, zu den billigsten Preisen.

Th. Fasch,
Hofklemmer und Installateur.

Rechtliches neues Haus an bester Lage, vorzüglich für eine

Schlachtereier

geeignet, steht billig bei geringer Anzahlung zum Verkauf.

Offerten erbeten H. 100 postl.

Kartoffeln,

beste Sorte, sind soeben eingetroffen bei

E. Wehcamp, Kunwidstr. 28.
Konsum-Lieferant.

Praktisch, billig, bequem!

Maggi's
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate usw., ebenso Maggi's Boullion-Kapseln. Stets frisch zu haben bei **E. G. Baars, Delikatessen, Innerer Damm 6.**

Osterburg. Zu verkaufen wegen Wegzugs verschiedene Möbel sowie sämtliches Haus- und Küchengerät im Hause Langenweg Nr. 11 nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Zu verkaufen Haus, zu zwei Wohnungen eingerichtet, und schöner Garten. **Lübbers, Bürgerstr. 13.**

Zu verkaufen schöner Buchsbaum. **Schäferstr. 14.**

Immobilien-Verkauf

Zum Auftrage des Landwirts **Georg Wilken** zu **Wohlfelde** habe ich dessen zu **Ofen** belegene

Besitzung,

bestehend aus einem im besten baulichen Zustande befindlichen Wohngebäude mit angebauter Scheune, großem Obst- und Gemüsegarten sowie einer Kuhweide zum Antritt auf den 1. Mai 1902, eventl. auch später, unter der Hand zu verkaufen.

Reflektanten wollen mit dem Eigentümer oder mit mir in Unterhandlung treten.
H. Köhler, Aukt.

Rafede. Viehhändler **B. Nordmann** in **Varel** löst am nächsten **Dienstag, 22. Oktbr.,** nachm. 2 Uhr,

bei **Raf' Gasthaus** in **Verhausen:**

30 große und kleine Schweine auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Immobilienverkauf.

Der Kaufmann und Wirt **Carl Wilhelm Nicolaus Reiners** hier, will von seinem Grundbesitz mit Antritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen:

1. das an der Lindenstraße unter Nr. 44 belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit Garten, groß 2 ar 5 qm,

2. das an der Willersstraße unter Nr. 1 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit Garten, groß 4 ar 44 qm. Verkaufsstermin steht an auf

Mittwoch,
d. 30. Okt. d. Js.,

nachm. 5 Uhr, in der Wirtschaft des Verkäufers, Lindenstraße 45, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Die zu verkaufenden Grundstücke eignen sich vorzugsweise für Beamte oder Rentiers; die Käufer sind fast neu, bequem und praktisch eingerichtet. Von dem Kaufpreise kann der größte Teil als Hypothek auf dem Grundstücke stehen bleiben.

H. Köhler, Aukt.

Wisting-Grummersort. Empfehle meinen **Biegenbock** (Schweizer Abstammung) zum Töten.

D. Weinberg.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen **Brillant - Glanzstärke**



Goldene Medaille Paris 1900.

von **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.** leicht und sicher mit jedem Plättleisen. Nur echt mit der Schutzmarke „Globus“. In Paketen à 20 Pfennig überall vorrätig.

Casino in Bremen,

Auf den Häfen Nr. 106.

Während des Freimarktes täglich vom 20. Oktbr. ab an:

Specialitäten - Vorstellungen.

Weltstädtisches Programm,

ausgeführt von 32 Personen.

u. a. Auftreten der berühmten 3 Geschwister **Lars Larsen**, der **Tscherpanoff-Troupe**, 10 Personen, der **Genies-Troupe**, 7 Personen, usw.

— Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr. —

Gesellschaft Casino.

Café Central,

Fernsprecher 722. Bremen, Schüsselkorb 11.

Original Wiener Café I. Ranges.

Tag und Nacht geöffnet.

Ausschank von **Bilsener Bürgerliches Brauhaus, Münchener Spatenbräu**, sowie **E. S. Haake & Co., Bremen.**

Vorzügliche kalte Küche.
In- und ausländische Zeitungen.

Tobecks Variété,
Bremen, Catharinenstr. 33.

Tägl.: Specialitäten-Vorstellungen.

Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr; Ende 2 Uhr.





**Nickel-
Anker-Remontoir-
Taschenuhr**
2,75.
Echt silb. Uhren.
gut gehend, von 8,50 an.
Versand gegen Nachnahme
oder vorherige Einsendung
des Betrages.

**Unbedingt
Uhren**

wichtig für Wiederverkäufer und Uhrmacher ist es, sich meine reich
illustrierte Preisliste kommen zu lassen.
Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle
für Wiederverkäufer und Uhrmacher in Uhren, Ketten,
Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.
Berlin C. 19, **Julius Busse**, Berlin C. 19,
Grün-Str. 3/4 P. Grün-Str. 3/4 P.

Ketten
Wecker-Uhren,
vernickelt, 1. Qualität,
2,40.
dito mit nachleuchtendem
Zifferblatt
2,70.
Jedes Risiko ausgeschlossen,
da Nichtgefall. stets zurück-
genomm. u. umgetauscht wird.



35 Geschäfte
in allen Teilen Deutschlands.

Eigenes Einkaufs-
haus in Köln.

Gebr. Alsberg
empfehlen
Damen-Konfektion:

Jackets
2 1/2 wtr. bis 30 wtr.

Kragen
2 wtr. bis 48 wtr.

Paletots
9 wtr. bis 36 wtr.

Damenblousen
1 1/2 wtr. bis 15 wtr.

**Herzige
Kleidertröcke**
3 1/2 wtr. bis 20 wtr.

Herren-Konfektion:

Paletots
10 wtr. bis 42 wtr.

Herren-Anzüge
9 wtr. bis 40 wtr.

Knaben-Anzüge
2 wtr. bis 24 wtr.

Sämtliche Neuheiten für Herbst
und Winter sind eingetroffen.

Rastede. Gerh. M a s c h m a n n
in Denbült läßt am
Montag, den 28. Oktober,
nachm. 4 Uhr,
in Bachhaus Gasthaus in Jaderberg
feinen
**Unlopplacken und
1 Hamm Pflug-
land in Jaderaltendeich**
nochmals zum Verkauf ausbieten.
Weitere Aufträge sollen nicht statt-
finden.
J. Zegen, Aukt.

Zum Winterbedarf empfehlen
vorzügl. Speisefartoffeln.
Proben werden abgegeben.
Paul Tandwardt.
J. D. Willems.

Gude. Letzter Termin zum Ver-
kauf der den Erben des verel. G.
Weser zu Dintel gehörenden dafelst
belegenen

Besitzung,
recht komplette Gebäude
und 28 Hektar Geest- u.
Moorkünderen,
findet am

**Donnerstag,
den 24. Okt. d. J.,**

nachm. 3 Uhr,
in Mobils Wirtshaus zu Dintel statt
und wird der Zuschlag dann bestimmt
erfolgen.
Geboten sind erst 12.000 M.
G. Haberkamp, Aukt.

Immobilienverkauf.

Der Zimmermeister Joh. Fr.
Wilh. Schomburg hier selbst will
sein an der Kanalstraße unter Nr. 19
belegenes

Immobilien,
bestehend aus einem fast neuen zwei-
stöckigen Wohngebäude, Werk-
stätte, Schuppen, Zimmer- und
Lagerplatz, zur Gesamtgröße von
27 ar 43 qm, mit Eintritt auf den
1. Mai 1902, eventl. auch schon früher,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen
lassen, und ist hierzu Termin auf

**Dienstag,
den 29. Okt. d. J.,**
nachm. 5 Uhr,
im Hotel zur Post hier, Stau-
straße 15, bestimmt.

Obgedachte Besichtigung ist in erster
Linie für eine gewerbliche Anlage
passend; sie liegt am schiffbaren Dunte-
arm (Delfestried) und ist somit auch
für den Frachtverkehr leicht zugäng-
lich. Nicht minder ist das Immobilien
einem Privatmann zu empfehlen, der
ruhig wohnen will.

Von dem Grundstück lassen sich
auch einige Bauplätze abtrennen.
W. Köhler, Aukt.

Bloherfelde. J. Keng und G.
Vorwold aus Friedenthal lassen am

**Dienstag,
den 5. Novbr. d. J.,**
nachm. 1 Uhr anf.,
beim Hause der Frau Ww. Schmidt
zu Bloherfelde:

15 schwere hoch-
tragende Kühe und
Quenen,
20 große u. kleine
Schweine, wor-
unter mehrere gute
Zuchtschweine,
3 schwere 4 bis
5jährige Arbeits-
pferde
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen. F. Venzner, Aukt.

Hof in Holstein,
Bahnhofstation Reinfeld, 106 Morg. groß,
in bester Kultur stehend (1.—3. Klasse),
Reinertrag 1015 M., gute Gebäude,
hochfein. Inventar: 4 Pferde, 12 Kühe,
5 Stück Jungvieh, ist für 48.000 M.,
mit 12—15.000 M. Anzahlung, mit
d. Ernte zu verkaufen. — D. übrige
Geld wird läng. Jahre festgesetzt.
A. Gennemann, Hamburg,
Spaldingstraße 152.

**Victoria-
Schrotmühlen,**
einfach in der Bedienung, leicht
gehend, viel schaffend, billig in
der Anschaffung, empfiehlt als
beste Mühle der Neuzeit
M. L. Meyersbach.

Loise
zur 252. Mecklenburger
Landes-Lotterie, deren
1.ziehung am 12. und
13. November stattfindet,
empfiehlt zu Planpreisen
B. Bohnen, Schüttlingir.
Silke * a. Bluffhof. Timmerman.
Hamburg, Richtstr. 33.

**Haut- und
Hautleiden,**
speziell veraltete und hartnäckige
Fälle heilt gründlich u. schnell
ohneschädliche Mittel
E. Herrmann, Apotheker,
Berlin, Neue Königstraße 7 II.
Prosp. u. Auskunft gratis.

Tivoli-Theater, Bremen.

Täglich:
**Das grossartige
Niesen-Freimarkts-Programm.**
Auftreten der größten Künstler-Spezialitäten der Welt.

Theater Variété.
Neu! Zum 1. Male in Bremen. Neu!
Cirkus auf der Bühne.
Sprechende Hunde.
Kolossaler Erfolg!

Internationale Soubretten-Konkurrenz!

Hagenbecks
großartige Indische Ausstellung.
Die Theaterkasse ist den ganzen Tag geöffnet.

Wiefelstede.

Sonntag, den 20. d. Mts.:
Beginn meines großen Ausverkaufs.

Wegen Räumung des großen Lagers gebe sämt-
liche Artikel, als:

Buckskin, woll. u. bvw. Kleiderstoffe, Lamas,
Parchende, Flanelle, woll. u. bvw. Unterzeuge, Tailen-
tücher, Shawls, Kapotten, garn. u. ungar. Winter-
hüte, Herren- u. Knaben-Wintermäntel usw. zu äußerst
billigen Preisen ab.

Ferner empfehle einen Posten Herren- u. Knaben-
Anzüge, sowie einzelne Jackets, Westen u. Hosen, um
damit zu räumen, gebe dieselben zu Spottpreisen ab.

Wiefelstede. W. Wefer Ww.

Waren-Auktion

Osternburg.

Herr L. Eley hier selbst läßt am
**Mittwoch, den 23., und
Donnerstag,
den 24. Oktober d. J.,**

jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr anf.,
in seinem Geschäftslokal, Schultstraße 2:
Einen großen Posten Herren- und
Knaben-Garderoben, Manufaktur-
waren und Wollwaren jeder Art,
Unterziehzeuge und Schuhwaren,
Bettfedern und Dauen etc.

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
**Es kommen nur neue gute
Sachen zum Verkauf.**

Gaußsiedhaber laßt ein
A. Bischoff, Auktionator.

4. Beilage

zu № 245 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. Oktober 1901

Rufina Kasdojoff.

Roman von E. J. Ardon.

(Nachdruck verboten.)

52) (Fortsetzung.)

Rufina gündete ihr Licht an, stellte es auf die Kommode und begann, vor dem kleinen Klappspiegel sich die Nadeln aus dem Haar zu nehmen.

„Du gehst zu Bett?“ fragte Dunetschka mit unaussprechlichem Mißvergnügen.

„Ja, sofort, diese Minute! Du siehst, ich bin so müde, daß ich sogar im Sitzen einschlafe.“

„Gut, ich werde es ihm melden!“ schloß Dunetschka nach kurzem Schweigen. „Es wird ihm äußerst mißfallen.“ Sie warf Rufina einen strengen Blick zu und ging hinaus, die Thür hinter sich zuschlagend.

Rufina machte einige Schritte durch das Zimmer. Von der Müdigkeit war keine Spur mehr übrig. Ihre Wangen brannten in heißer Blut, ihre Augen blühten vor Jörn. Die Arme auf der Brust gekreuzt, blieb sie vor dem Fenster stehen.

„Ich will nicht!“ brachte sie beinahe laut heraus. „Ich will nicht diese ewige Kontrolle über meine Person! Man läßt mir nicht Zeit, zur Besinnung zu kommen — man kennt meine Zweifel und verlangt, daß ich mich mit geschlossenen Augen dem Führer anvertraue.“ Und das war noch nicht alles.

„Geben Sie sich auch Rechenschaft von den Gefühlen Juchneroff gegen Sie?“ hatte Franja einst gleichgültig gefragt, und Rufina erinnerte sich des bedeutungslosen Lächelns, das diese Worte begleitet hatte. Das Rot verbreitete sich noch dunkler über ihre Wangen. „Thorheit!“ entschied sie bei sich, heftig den Kopf schüttelnd.

Es war ihr unangenehm, daß man sie nicht einmal nachdenken ließ. Sie konnte zu einem anderen Entschluß kommen! — Ueberall und in alles mißfielen diese Menschen ihre persönlichen Angelegenheiten hinein — aber schließlich kam es doch auf sie an! Und sie konnte nicht über sich selbst hinaus! — Dort, bei den Jörnigen, war sie wie eine Fremde — sie war es auch hier. Dort hatte sie getadelt — sie tadelt auch hier. Auf die äußeren Lebensgewohnheiten verzichtete und sich zu einer unangenehmen Arbeit gewöhnen, das war nicht schwer; man mußte vielmehr alle selbstsüchtigen Regungen seines Unabhängigkeitsgefühls, alle Ansprüche auf irgendwelche Rechte unterdrücken. — Wenn in der Anwendung ein Fehler gemacht war, brauchte der Gedanke selbst noch nicht darunter gelitten zu haben. — Oder irrte sie sich, irrte sie sich gründlich, und steckte das Halsband in dem Gedanken selbst?

Rufina presste die Hände bis zum Schmerz zusammen und trat vom Fenster fort, aber nach einer Minute stand sie wieder auf dem früheren Platz und schaute unruhig auf den dunklen, sternbesäten Himmel, als suchte sie an ihm eine Antwort auf die sie quälenden Fragen. Und die Nacht war so still, so warm, so erhaben, ruhig, die Sterne so hell, so weich die Luft, so friedlich das Murmeln des Baches. Frieden amete die Natur, aber die Unruhe in Rufinas Herzen wuchs und wuchs.

Sie würde nie Ruhe finden, dachte sie mit Verzweiflung. Immer würde sie mit sich selbst im Zwiepalt liegen; ewig arbeitete und modellierte sie an sich und anderen herum. Sie griff nach dem, was ihr als Wahrheit erschien, und in den Händen erwies es sich als leerer Sand!

Ein Zittern lief durch Rufinas Körper. Zum erstenmal sah sie den von ihr unternommenen Schritt mit solchen Kliden an. Diese neuen Gedanken kamen so unerwartet, zertrümmerten so schonungslos ihre Illusionen, daß Rufina rühes Beistehen war, sie zu vertreiben.

Aber umsonst verfuhrte sie, die mackernden Zweifel loszuwerden; eine geheime Stimme sagte ihr, daß diese Überlegungen etwas Widerwärtiges an sich trügen, und daß ihr verloren gegangener Glaube, der ihr die Kraft gegeben, eine so schwere Prüfung über sich und die Jörnigen zu verhängen, nicht widerkehren würde.

Schlüsseln presste sie den Hals zusammen. Sie sank auf die Knie, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und ließ den Kopf auf die Fensterbank geneigt, ihren Tränen freien Lauf. Immer reichlicher, immer stärker flossen die Tränen. Rufina machte keinen Versuch, sie zu unterdrücken. „Wozu?“ Sie war allein, niemand konnte ihre Tränen sehen, niemand ihr Schluchzen hören, das leise, jammernd, wie das Seöhnen eines Kindes klang. Und Gedanken, abgerissene, unerklärliche Gedanken jagten durch ihren heißen Kopf und entlockten ihr immer neue Thränen.

„Ein Taub, ein leerer Taub diese Wahrheit!“ wiederholte sie jetzt dieselben Worte, welche sie vorher zu mildernden gesucht hatte. „War diese Gemeinschaft nicht eine Spielerei? Eine Schaar unweiser Menschen, Kinder soll zu nennen! Und ihr Streben stümperhaft, unsinnig — ja, unsinnig, weil ihm jede Bedeutung fehlte! Zu Hause wußte sie nicht, wo die Küche sich befand, und hier that sie die Arbeit einer Viehmagd. Wasbold? Um sich an Dornen zu gewöhnen und an Gleichheit. Welche Gleichheit? Wo war diese Gleichheit? Wirkliche Arbeiter verrichteten den noch für alle die Arbeit; sie aber saßen zu, bereiteten sich vor. Wozu? Auf das gemeinsame, vernünftige Leben und auf neuer Grundlage aufgebaute Leben! Wie töricht! Als ob Menschen, die im Inneren nichts mit einander gemein hatten, zusammen leben könnten! — War sie im Grunde, nicht mit Bänowitsch, mit Dunetschka für das Leben zu vereinen? O Gott, was war das alles! Was war sie jetzt?“

Und wie es zu gehen pflegt: die lange unterdrückten Zweifel nahmen plötzlich eine solche Ausdehnung an, verließen allem, wofür sie gelebt, wonach sie gestrebt, woran sie geglaubt hatte, eine so trostlose Färbung, daß Rufina Herz von einer unsäglichem Durst erfüllt wurde und sie für einen Augenblick gänzlich die Fähigkeit verlor, den Jörnigen ihren richtigen Wert beizumessen. Sie überlegte schon nicht mehr — alles erschien ihr unsinnig, ungeschickt und grenzenlos unbarbarisch im Vergleich mit dem Lobe

anderer. — Wie schwankender Nebel trat aus dem Chaos der Gedanken das Bild der Mutter in ihrem erhitzen Kopfe hervor. Stumme Vorwürfe sprachen aus dem thronendunten Bild — Regels ausweichende Antwort: „Sie hat sich sehr verändert!“ tönte ihr in den Ohren nach.

Und wozu das alles? Um nichts!

Ein schmerzliches Seöhnen rang sich aus ihrer Brust; stärker presste sie die heiße Stirn gegen die Hände auf der Fensterbank, mit neuer Heftigkeit brachen die Thränen aus ihren Augen. Da ließ ein Geräusch sie plötzlich zusammenfahren.

Rufina hob den Kopf. Durch Thränen, die ihr die Augen füllten, sah sie deutlich die dunklen Umrisse eines Menschen, der unbeweglich ein paar Schritte vom Fenster entfernt stand. Erichrecht sprang Rufina auf die Füße. In demselben Augenblick wich der Mensch zurück, glitt wie ein Schatten in das Dicht der Gebüsche und verschwand. Rufina presste die Hände auf ihr stark pochendes Herz und starrte unverwandt in die Dunkelheit.

Das Erscheinen eines Menschen in der Nacht auf dem Hühnerhof, welchen sogar am Tag selten jemand betrat, machte sie stäubig. Was that er dort? Er hatte sie gesehen, ihr Schluchzen gehört!

Unruhig hielt sie Umschau und strengte ihr Gesicht und Gehör an. Nicht ein Blatt bewegte sich, nichts war zu sehen. Rufina amete auf.

„Eine Sinnesestäuchung!“ dachte sie.

Aber kaum hatte diese Vermutung sich in ihrem Inneren gelöst, als derselbe Mensch aus dem Dicht trat und den verfallenen Zaun entlang sich in der Richtung auf das Haus zu bewegte. Sein Gang war ruhig und gemessen. Ohne Aufenthalt schritt er vorwärts und war bald hinter der Ecke des Hauses verschwunden.

„Juchneroff!“ hätte Rufina beinahe laut gerufen.

Er hatte vor dem Fenster gestanden! Er hatte alles gesehen! Das Blut flog ihr zu Kopfe und strömte alsbald wieder zurück. Sie schloß das Fenster, ließ das Rouleau herunter und trat blaß mit zornigem Gesicht vom Fenster fort.

Er hatte den Beobachter gespielt!

Erregt trat sie einige Schritte durch das Zimmer und blieb plötzlich wie eine Bildsäule stehen. Auf der Seitentreppe, welche gegenüber der Thür zur früheren Plätzstube mündete, ließen sich deutlich langsame, gemessene Schritte vernehmen.

Rufina horchte.

Er konnte nicht hinein, die Thür war verschlossen, beruhigte sie sich. Aber da fiel ihr ein, daß sie am Morgen, als sie wie häufig geradezu in den Garten gehen wollte, den Schlüssel nicht an seinem gewohnten Platz gefunden hatte.

„Er hat den Schlüssel genommen! Wozu? In welcher Absicht?“ dachte sie mit steigender Erregung.

In der Thür draußen knatete dumpf das rostige Schloß.

Rufina eilte unwillkürlich zur Schwelle und legte die Hand an den Kiesel.

„Er wird nicht kommen!“ entschied sie bei sich und trat, ohne den Kiesel vorzuschieben, wieder zurück.

Die Schritte näherten sich mehr und mehr; unmittelbar an der Thür erlosch das Geräusch.

Tiefe Stille herrschte. Wie lange dieselbe gedauert, hätte Rufina nicht sagen können. Sie hörte ihr Herz klopfen und das Blut in den Ohren jucken. Da trat ein schwaches Geräusch, wie ein Seufzer, ihr Ohr. Es war, als wenn jemand leise, kaum hörbar, ihren Namen rief. Rufina presste die Lippen zusammen und verneigte, weit vorgebeugt, seinen Blick von der Thür. Der Ruf wiederholte sich nicht, aber nach einigen Sekunden hörte man, wie gemessene Schritte sich entfernten. Ihr Schall wurde dumpfer und dumpfer, am Ende des Korridors knarzte eine geöffnete Thür, und alles war still.

Vollständig erschöpft sank Rufina aufs Bett und blieb eine Zeit lang unbeweglich liegen. Die Hände in den Schoß gelegt, starrte sie in eine Zimmerede. Ihre verweinten Augen glänzten fieberhaft; helles Rot flammte auf den Wangen bald auf, bald erlosch es.

„Wenn das der Grund war?“ dachte sie plötzlich. — Wenn diese Überwachung, ja Verfolgung, ein Gefühl persönlicher Art leitete, dann war es um so dringender notwendig, ein Ende zu machen, und zwar so bald als möglich!

Sie stand auf, entledigte sich langsam, löschte das Licht aus, und legte sich nieder. Aber die Morgenröte brannte schon am Himmel, und Rufina lag noch immer mit offenen Augen da, und ihr von Müdigkeit und Schlaflosigkeit erschöpftes Gesicht sprach deutlich von der Arbeit quälender Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn! Dunderde Dantidreib, beweisen die glänzende unerreichte Wirkung der **Zambacapseln** in roten Bakterien zu 3 Wt. mit Aufz. Zambacapsel 0,1, Santol 0,2 bei

Blasen- u. Harnleiden,

Ausschuss, Harndarag u. f. w. Ganz veraltete Leiden wurden geheilt. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Milderung der Lebensweise nicht erforderlich. Täglich, u. f. w. sendet verschlossen für 20 s Porto Apotheker E. LAHR in Würzburg. Oldenburg in der Hirsch-Apotheke.

Die Auskunfts W. Schimmelbrenig in Bremen Langenfel. 112 (30 Bureaus mit über 1000 Adressen, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) stellt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Spiel- und Rätselsacke.

Bilderrätsel.



Logogriph.

Es steckt in jedem Wort,
Ist deutlich stets zu hören.
Mit andrem Kopf, ein Ort,
Wo Gäfte viel verkehren.
Mit andrem Kopf, voll Wein,
Wird dir's willkommen sein!

Umstellrätsel.

Berlin — Chamonix — Frankfurt — London — Magdeburg — Modena — Parma — Wiesbaden.

Die vorstehenden Ortsnamen sind so zu ordnen, daß der erste Buchstabe des ersten Wortes, der zweite des zweiten, der dritte des dritten u. f. w. im Zusammenhang den Namen einer bekannten französischen Stadt ergeben.

Altörmische Inschrift.

(Für unsere kleinen Lateiner.)

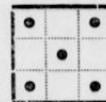
FACIT H. VERO

Anagramm.

Tadel, Rehe, Iran, Genie, Tenne, Silen, Made, Mehl, Lama, Murat, Basel, Schen, Stroh, Sagen, Emir, Reifen, Lese, Genau, Haut, Tanger, Reich, Tonne.

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden, derart, daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

Zahlenquadrat.



In die neun Felder dieses Quadrats sind neun aufeinanderfolgende Zahlen derart einzutragen, daß die Summe jeder waagerechten Reihe, jeder senkrechten Reihe und jeder der beiden durch schwarze Punkte bezeichneten Diagonalreihen 45 ist.

Auflösung der Rätsel in Nr. 240 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Alpenalpen.

Des Rätsels: Ritterpörm.

Des magischen Dreiecks:

M
A
I
R
A
N
I
R
A
N
A
L
I
C
E

Des Akrostichons: Palm, Elise, Nofe, Weil, Sonne, Teich, — Herbst.

Des Laufgrätsels: Ober, Nosen, Tasse, Zessell, Reim, Reiter, Ahorn, Name, Nahn, Eier, Reize, Rette, Nische, Sittie, Zold, Enkel. — Ostseebankfasse.

Begierbild.



Was heißt denn, dort der Treiber so herum, hab' ich ihn etwa angeschossen?



Kaufe fortwährend
Pferde und Füllen
zum Schlachten zu den
höchsten Preisen.
E. Sander, beim Siegelhof.

Wirtschaftsstühle

mit Bänken u. Kissen für Private
u. Wirtschaften. Größte Partien stets
vorhanden in nur solidster Arbeit. Für
Dauertauglichkeit wird garantiert.

B. Schütter, Zelm i. W.

Bahn-Atelier

Brinkmann, Langestr. 78.

Künstliche Bahne in Kautschuk,
Gold- u. sonstigen Metallplatten,
Bahne ohne Gummipfannen,
Blomben und Zahnziehen.

Leibschneiderische Schwäche
der Männer, Pollut., sämtl. Ge-
schlechtskrankheiten behandelt schnell
u. gewissenhaft u. 29jähr. prakt. Erf. Dr.
Wentzel, Hamburg, Seilerstr. 271.
Auswärt. brieflich.

Spezial-Gummiwaren-Haus.

Sämtl. Gummiwaren.

Preislisten gratis und franco.

O. Lietzmann Nachf.

Berlin C., Rosenfelderstr. 44.

Heile sicher

und schnell ohne Verzicht. Haut-,
Geschlechts-, Blas-, Nieren-,
Manneschw., nerv. Kopf- und
Magen-, Nerven- u. Ausfallsch., auch
in chron. Fällen ebenfolgende Frauen.

Apotheker Neumann,

Berlin N. 5, Chausseestr. 2b.

Ausw. briefl. mit gleich. Erfolge.

Wir geben noch gegen Bar und pr.

Nachnahme ab:

Bazar 10. — für 1.50

Flieg. Blätter a. Band 7. — 1. —

Buch für alle a. Jahrg. 8.40 — 2.50

Zahntein 8. — 2.50

Gartenlaube 10. — 3. —

ditto geb. 24. — 1. —

Gegenwart 42. — 5. —

Illustration 9. — 0.60

Modenspiegel 27. — 1. —

Hund und Hund 20. — 4. —

Revue d. A. Mondes 60. — 5. —

Revue d. A. Mondes 8. — 2. —

Revue d. A. Mondes 14. — 3. —

Revue d. A. Mondes 12. — 2. —

Revue d. A. Mondes 20. — 4. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Revue d. A. Mondes 14. — 1. —

Düngt mit Knochenmehl!

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

Knochenmehl

ist das älteste sämtlicher künstlichen Düngemittel.

hat sich zur Düngung der Wiesen im Herbst und Winter (3 Centner Knochenmehl und

3 Centner Kainit per 1/2 ha) bewährt.

im Herbst zu Roggen und Weizen angewandt, hebt die Erträge und schützt vor Lagerfrucht

auf Feldern, die in hoher Kultur sind.

tief untergepflügt, dient bei Nachfrucht zur Anreicherung des Untergrundes und befördert

die Ausbildung von Rüben, Kartoffeln, Mais (3—4 Centner per 1/2 ha).

vor Winter zu Ocker und Gerste untergebracht; hebt die Erträge und fördert die Entwicklung

des eingesäten Klee für das zweite und dritte Jahr (2—3 Centner per 1/2 ha).

ist ein vortrefflicher Dünger auf den Gemüsegärten für Konservfabriken, zu allen Kohl-

arten, Erbsen, Bohnen usw.

hat sich auch in den Gärtnereien zur Düngung der Beerensträucher, in den Obstbaumschulen

und Obstplantagen bewährt.

kommt zur vollen Ausnutzung, wenn gleichzeitig mit Kalisalzen gedüngt und eine mäßige

Kopfdüngung mit Chilisalpeter gegeben wird.

ist der gegebene Dünger für den kleinen Landmann. Er bringt damit solche Pflanzenerträge

in der Wirtschaft zurück, die er seinem Boden entnommen und als Getreide, Heu und

Stroh, in der Milch und im Vieh verkauft hat.

ist in allen größeren Kunstdüngerhandlungen auf Lager und käuflich.

alte stets großes Lager in:
Deisen, Sparherden,
Kaisersfelden, Jentzen etc.
zu sehr billigen Preisen.

C. Classen,
Eisenhändler. — Nadorst.

Gesanglehrer

Oscar Tontelle,

Pariser Schule,

erteilt einmal wöchentlich in

Oldenburg Unterricht.

Anmeldungen und Prospekte in

der G. Stallingschen Buchhandlung

(Max Schmidt).

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.

Bremen, Fedelhöfen 83.



Gegeudet 1855. Magdeburger 190 Mill. A.

Lebens-Vericherungs-Gesellschaft

bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherungen

die vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von 54 Millionen Mark.

Vertreter für Oldenburg: Hauptlehrer a. D. Glüsing;

Zwischenhahn: Joh. Eilers; Barel: C. Meyrois, Kfm.

A. Gerdes; Dinslage: Fr. Diekmann; Cappel: G.

Waske; Löning: G. Ganselhorst; Delmenhorst: O.

Beyersdorff; Damme: Fr. Meyer, Böttchermeister; Eversten:

G. Schwarting; Dethle: Joh. Kluge; Westrup: G.

Niemann; Lohne: W. Kramer, Konditor, und Wildes-

hausen: S. Johanning.

Georg Dreyer, Handelsgärtner,

Oldenburg, Johannisstraße 6.

Bouquet- und Kranzbinderei.

Neu-Anlage und Pflege von Gärten.

Gräber werden sorgfältig in Stand gehalten.

Bestellungen werden auch entgegengenommen Sottorstr. 15 a u. Rosenstr. 40

Willst grossen Genuss Dir verschaffen, mein Sohn,

Bestelle die folgende Kollektion!

40 Gegenstände, Bücher etc.

für zusammen nur 2,50 Mk.

Diese Kollektion enthält folgende hochinteress. Ro-

mane, Erzählungen etc.: Ein Opfer der Liebe; Die

gerante Brant, Pariser Sittenroman; Die Nacht-

vögel von Paris; Weiberkriege, Erfahrungen eines

Lebemanns; Der Leutnant als Kammerjunker, eine

schöne Humoreske; Die Hochzeitsreise, Burleske voll

verliebten Humors; Die Kunst, jungen Damen zu ge-

fallen; Allerlei Moratoria in Wort und Bild; An-

leitung; Die Kunst des Redens gründlich zu

erlernen; 1 gr. illust. Kalender; 6 u. 7. Buch Moses (sehr interessant);

Geschichtsbilder, Wis. u. Gratulationsarten usw. (Postpachtsendung).

Einige Anmerkungen schreiben: Es ist erstaun

